

## Leseprobe



„*Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters*“ oder „Der Schlüssel zu weltweiter Gesundheit und Harmonie“, wie dieses Buch vom Untertitel auch hätte heißen können, schafft ein umfassendes Bewußtsein für eine **neue Dimension in der Medizin**, eine Medizin der Zukunft, die heute schon Wirklichkeit sein kann. Nach seiner Lektüre werden Sie die Welt mit anderen Augen sehen! Sie werden nicht mehr derselbe sein, was die Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten sowie das Verständnis von Gesundheit und Krankheit betrifft, denn **von Natur aus gesehen ist der Mensch dazu bestimmt, dauerhaft – bis ins hohe Alter – geistig sowie körperlich fit und gesund zu sein bzw. zu bleiben!** Daß es heutzutage anders ist auf der Welt, liegt am System unseres Gesundheitswesens und den damit verbundenen Erkenntnisunterdrückungen. Nach der Lektüre dieses

Werkes werden Sie auch einen guten Schritt mündiger sein, nicht nur, was Ihre körperliche Gesundheit angeht, sondern auch Ihre geistige Freiheit. Sie werden nie wieder glauben, daß sich Krankheiten per Zufall einstellen, daß man einfach von außen befallen wird, denn **alles hat seinen Sinn, seine Ursachen und seine innere Logik!**

„*Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters*“ zeigt in bestechender Klarheit die Zusammenhänge und **Naturgesetzmäßigkeiten** hinsichtlich Krankheit und Gesundheit auf, und zwar hinsichtlich **fast absoluter Gesundheit**, denn diese ist auch heute größtenteils noch möglich, sofern man weiß, worauf es ankommt. Anhand von ausgewählten **Schwerpunkthemen unserer Zeit**, insbesondere hinsichtlich der so um sich greifenden **degenerativen und chronischen Erkrankungen** wie *Infektneigung* (z. B. *Bronchitis, Mittelohrentzündungen, Paukenerguß, Mandelentzündungen, Nebenhöhlenentzündungen, Lungenentzündungen etc.*), *Neurodermitis, Psoriasis, Borreliose, Allergien, Heuschnupfen, Asthma bronchiale, Schwangerschaftsbeschwerden bzw. -komplikationen, Multiple Sklerose, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Nierenversagen, Herz/Kreislauf-Erkrankungen, Hörsturz, Polyarthrit, Rheumatismus, Migräne, Hyperaktivität, Bandscheibenvorfall, Parasitenbefall, ADS, ADHS, Epilepsie, Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen, Autismus, Depressionen, Psychosen, Zwangserkrankungen* und einigem mehr, welche bereits im zarten Kindesalter immer häufiger anzutreffen sind, Tendenz progressiv steigend, werden die Möglichkeiten von echter **Heilung** (in wahrsten Sinne des Wortes) – aber auch Prävention – klar und deutlich erarbeitet sowie mit eindrucksvollen und überzeugenden Fallbeispielen aus der Praxis verifiziert. – **Sanfte Medizin, eine Medizin der Zukunft, die für manche jetzt schon Wirklichkeit ist.**

**Ein Positivbuch, dessen Eckpfeiler und Inhalt ein jeder kennen sollte**, für sich, seine Kinder, Enkelkinder, Verwandten, Freunde und Bekannten. Geradezu ein **Muß** zum Überleben in unserer heutigen schnellebigen Zeit und streßgeplagten Gesellschaft. Und darüber hinaus die Grundvoraussetzung, um einen nachhaltigen positiven Einfluß auf unsere uns anvertraute Umgebung und den gesamten Planeten Erde ausüben zu können. – Auch für Therapeuten sehr empfehlenswert.

2007, 608 Seiten, gebunden; Preis: € 48,00

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	.....
<b>Einleitung</b>	.....
<b>1. Das System Medizin heute – kritische Bestandsaufnahme</b>	.....
1.1	Anbindung an die Medizin .....
1.2	Allgemeiner Niedergang unserer Volksgesundheit .....
1.3	Bekämpfen von Krankheiten .....
1.3.1	Heutiges Krankheitsverständnis.....
1.3.2	Infektionskrankheiten – historisch gesehen .....
1.3.3	Mikrobenjagd.....
1.3.4	Contraria contrariis auf der ganzen Linie .....
1.3.5	Moderne Nomenklatur .....
1.3.6	Auftreten von Komplikationen .....
1.3.7	Antikörpertiter – zentrale Säule der Diagnostik .....
1.3.8	Kostspielige Diagnosehilfsmittel .....
1.3.9	Medienunterstützung für sehr fragwürdige medizinische „Fortschritte“ .....
1.3.10	Gigantomanie – Zwergwuchs .....
1.4	Schwangerschaft und Geburt – Krankheiten der Moderne? .....
1.4.1	Sonographie (Ultraschall) .....
1.4.1.1	Panik im Mutterleib .....
1.4.1.2	Gefährliche Wellen .....
1.4.1.3	Fragwürdige Aussagekraft der Sonographie .....
1.4.2	Amniozentese (Fruchtwasseruntersuchung) .....
1.4.2.1	Angst vor der Kanüle .....
1.4.2.2	Folgeschäden.....
1.4.3	Chorionbiopsie.....
1.4.4	Weitere Arzneiroutine bei Schwangeren .....
1.4.5	Schwangerschaft dank moderner Technik .....
1.4.6	Hausgeburt oder Krankenhaus? .....
1.5	Die Impfthematik .....
1.5.1	Impfstoffzusammensetzung .....
1.5.2	Wirksamkeitsstudien von Impfstoffen .....
1.5.3	Freiwillige und unfreiwillige Probanden .....
1.5.4	Erzeugen schwerster Krankheitszustände für Forschungszwecke.....
1.6	Ergänzungs- und Notfallmedizin .....
1.7	Sanfte Medizin .....
<b>2. Die chronischen Gesetzmäßigkeiten der Klassischen Homöopathie</b>	.....
2.1	Homöopathie – Heilen aufgrund des Ähnlichkeitsgesetzes.....
2.2	Abgrenzung „akute – chronische Krankheiten“ .....

2.3	Der Begriff Miasma .....
2.4	Grundgedanken von Hahnemanns Miasmenlehre .....
2.5	Historische Betrachtung .....
2.6	Charakteristik der chronischen Grundkrankheiten .....
2.6.1	Antimiasmatische Behandlung .....
2.6.2	Verbot der lokalen Manipulation .....
2.6.3	Ausführliche Lebensanamnese .....
2.6.4	Die Potenzfrage bei der chronischen Behandlung .....
2.6.5	Verschlimmerungszeiten der Miasmen.....
2.7	Miasmenkomplexität und -dominanz .....
2.7.1	Ein-miasmatische Fälle.....
2.7.2	Mehr-miasmatische Fälle.....
2.7.3	Heredität der Miasmen.....
2.8	Übersicht über die Miasmen .....
2.8.1	Die Psora – Hahnemanns „Krätze“-Miasma.....
2.8.2	Sykosis .....
2.8.3	Syphilis oder syphilitische Konstitution (Syphilinie) .....
2.8.4	Tuberkulinie.....
2.8.5	Arzneimittelmiasma.....
2.9	Typische Miasmenbelastungen im Säuglings- und Kleinkindalter.....
2.9.1	Der sykotische Säugling von John Henry Allen .....
2.9.2	Der syphilitische Säugling .....
2.9.3	Das tuberkulinische Kleinkind.....
2.10	Kinderkrankheiten miasmatisch gesehen.....
2.11	Das Phänomen der Unterdrückung .....
2.12	Das Phänomen der Rückspulung .....
2.13	Kumulative Miasmatisierung über Generationen hinweg .....
2.14	Klassifikation von Gesundheit.....
2.15	Optimaler Startpunkt einer antimiasmatischen chronischen Kur .....
<b>3.</b>	<b>Allgemeinmedizinische – auf Naturgesetzmäßigkeiten basierende Grundlagen.</b>
3.1	Die fünf biologischen Naturgesetzmäßigkeiten .....
3.1.1	Die Zweiphasigkeit der Erkrankungen und das Auftreten der Mikroben .....
3.1.1.1	Vegetative Innervierung.....
3.1.1.2	Dauersympathikotonie und Dauervagotonie.....
3.1.1.3	Wesen und Sinn der Mikroben .....
3.1.1.4	Entwicklungskreislauf der Mikroben.....
3.1.2	Psychogenese vieler Erkrankungen.....
3.1.2.1	Biologische Konflikte .....
3.1.2.2	Gehirnmanifestation.....
3.1.2.3	Die biologische Regel der Händigkeit .....
3.1.2.4	Das subjektive Empfinden .....
3.1.2.4.1	Hirnorganische Ordnung der Revierkonflikte.....

3.1.2.4.2	Das Individuelle – der Dreh- und Angelpunkt.....
3.1.2.5	Konfliktverlauf.....
3.1.2.6	Revierkonflikte in der Tierwelt und beim Menschen .....
3.1.3	Zellvermehrung in Abhängigkeit der Krankheitsphasen .....
3.2	Homöopathische Phänomene im Lichte der naturgesetzlichen Aspekte .....
3.2.1	Unterdrückung – ein Coupieren der Heilungsphase .....
3.2.2	Rückspulungsprozeß – ein schrittweises Lösen „erster“ Krankheitsphasen.....
3.2.3	Erstverschlimmerung – eine „Erhöhung“ der vagotonen Heilungsphase .....
3.3	Die Gesetzmäßigkeiten von Geistes- und Gemüteskrankungen.....
3.4	Konsequenzen für die Therapie .....
3.5	Konventionelle Therapien in einem neuen Licht.....
3.6	Aus dem Blickwinkel der Homöopathie.....
<b>4.</b>	<b>Encephalopathie – unabdingbare Folge von Impfungen .....</b>
4.1	Impfreaktionen und -schäden.....
4.2	Impfreaktionen im Kleinkindalter.....
4.3	Apokalypse durch Impfungen? .....
4.4	Materieller und immaterieller Aspekt.....
4.5	Beispiel – West-Syndrom, eine Form von Encephalopathie mit psychomotorischer Behinderung .....
<b>5.</b>	<b>Sanfte Medizin – Hilfe für die Menschen im 3. Jahrtausend .....</b>
5.1	Neurodermitis – eine Krankheit, die es vor 50 Jahren kaum gab .....
5.1.1	Schwere Neurodermitis mit Entwicklungsretardierung.....
5.1.2	Schwerste Neurodermitis von Kopf bis Fuß.....
5.1.3	Schwerste Neurodermitis mit konsekutiver Umkehrung des Tag-Nacht-Rhythmus...
5.1.4	Neurodermitis – Ursachen und Zusammenhänge anhand von Fallbeispielen .....
5.2	Psoriasis, eine autosomal-dominant erbliche Dermatose? .....
5.2.1	Psoriasis aufgrund Psychostreß und Grippeimpfung .....
5.2.2	Psoriasis auf der Basis einer ausgeprägten Sykosis .....
5.3	Multiple Sklerose – „eine Krankheit, die jeden zu jeder Zeit treffen kann“ .....
5.3.1	Beginnende MS nach Unterdrückung einer Angina .....
5.3.2	MS im frühen Kindesalter.....
5.3.3	Manifeste, schwere Fälle von MS.....
5.3.4	MS – doch eine Krankheit mit System? .....
5.4	Neigung zu Infekten.....
5.4.1	Neigung zu eitrigen Mittelohrentzündungen .....
5.4.2	Neigung zu Bronchitis und Lungenentzündungen.....
5.4.3	Anmerkungen zu Ursachen und Ursachenverschleierung .....
5.5	Verletzungen, Notfälle, Operationen etc. ....
5.5.1	Kleine anschauliche Beispiele .....
5.5.2	Beispiele unter Berücksichtigung miasmatischer bzw. ganzheitlicher Aspekte.....
5.5.3	Kurzer Hinweis für eine Haus-, Urlaubs- und Notfallapotheke.....

5.6	Die Lyme-Borreliose.....
5.6.1	Wirklich Folge von Zeckenbiß? .....
5.6.2	Keine Zecke weit und breit .....
5.6.3	Borreliose und FSME nach Zeckenbiß .....
5.6.4	Die Behandlung der Borreliose mittels Homöopathie .....
5.6.5	Neigung zu Zeckenbissen – kein Zufall.....
5.7	Hörsturz .....
5.7.1	Ursachen aus ganzheitlicher Sicht .....
5.7.2	Hörsturz infolge Streß bei anhaltender depressiver Verstimmung .....
5.7.3	Hörsturz infolge akutem Streß und Ärger.....
5.8	Herz/Kreislauf-Erkrankungen.....
5.9	Asthma bronchiale .....
5.9.1	Die wahren Ursachen des Asthmas.....
5.9.2	Zwei kleine Beispiele.....
5.9.3	Auf dem Weg der Heilung .....
5.10	Allergien .....
5.10.1	Formen und Trigger von Allergien .....
5.10.2	Ursprung der Allergien .....
5.10.3	Ablenkungsmanöver von den wahren Ursachen durch die Medien .....
5.10.4	Beispiele aus der homöopathischen Praxis .....
5.10.5	Ein Fall von Pollinosis (Heuschnupfen) .....
5.11	Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindbetreuung .....
5.11.1	Zweigleisigkeit der homöopathischen Betreuung.....
5.11.2	Nierenstau bei Fetus im Mutterleib .....
5.11.3	Schwerer bakterieller Infekt von Gesicht und Kopf .....
5.11.4	Drohender Abort bei Zwillingsschwangerschaft .....
5.12	Nierenversagen und Hämodialyse .....
5.12.1	Absolutes Nierenversagen eines Kindes .....
5.12.2	Chronische Niereninsuffizienz .....
5.12.3	Ein weiterer Fall von Dialyse.....
5.12.4	Akute Harnverhaltung.....
5.13	Wurm- und Läusebefall .....
5.13.1	Helminthiasis .....
5.13.2	Läuse, Milben und anderes Getier .....
5.13.3	Allgemeine Verpilzung und Parasitenbefall .....
5.14	Rheumatismus, Polyarthritits .....
5.15	Migräne .....
5.15.1	Ätiologie unbekannt – laut Schulmedizin.....
5.15.2	Ursachen aus homöopathischer Sicht .....
5.15.3	Fallbeispiele aus der Praxis.....
5.16	Epilepsie.....
5.16.1	Epilepsie aus herkömmlicher Sicht.....
5.16.2	Unter dem Aspekt der Naturgesetzmäßigkeiten .....
5.16.3	Das initiale Auftreten von Epilepsie anhand von Fallbeispielen aus der Praxis.....

5.16.4	Die homöopathische Behandlung der Epilepsie .....
5.16.5	Anmerkungen zum Wert eines EEGs bei Konvulsionen.....
5.17	Hirnschädigungen .....
5.17.1	Leichtere Formen – Hyperaktivität, ADS, ADHS u. ä. ....
5.17.2	Das Phänomen der Indigo-Kinder.....
5.17.3	Schwerere Formen – Entwicklungsverzögerung, Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen, Behinderungen, Autismus .....
5.17.4	Fallbeispiele von leichteren und schweren Hirnschädigungen .....
5.18	Degenerative Darmerkrankungen, Erkrankungen der Leber und Galle.....
5.18.1	Colitis ulcerosa .....
5.18.2	Morbus Crohn im Kindesalter .....
5.18.3	Neigung zu Gallenkoliken .....
5.19	Ischias-Syndrom, Hexenschuß, Bandscheibenvorfall und ähnliches.....
5.19.1	Die homöopathische Behandlung von Schmerzzuständen des Bewegungsapparates .
5.19.2	Beispiel akuter Hüftgelenkschmerzen .....
5.20	Geistes- und Gemüteserkrankungen .....
5.20.1	Endogene Depressionen.....
5.20.2	Schizophrenie.....
5.20.3	Psychosen.....
5.20.4	Zwangserkrankungen .....
5.21	Verschiedenes .....
5.21.1	Diabetes mellitus.....
5.21.2	Schlucklähmung.....
5.21.3	Raptus-Anfälle .....
5.21.4	Hirntumor.....
5.21.5	Thrombozytopenie .....
5.21.6	Muskeldystrophie.....
5.21.7	Alles nur psychisch bedingt? .....
5.21.8	Dauerschwindel durch Labyrinthausfall .....
5.22	Q. e. d.....
<b>6.</b>	<b>Häufig gestellte Fragen – Antworten, Gedanken.....</b>
<b>Epilog</b>	<b>.....</b>
<b>Anhang</b>	<b>.....</b>
A.1	Werbung für Grippe-Impfung – ein Beispiel.....
A.2	Gesunder Menschenverstand gefragt.....
A.2.1	Impfwerbung am Beispiel des Pertussis-Impfstoffes kritisch betrachtet.....
A.2.2	Kritische Betrachtung der „Zeitungswerbung“ von Anhang A.1 .....
A.2.3	Subtile Werbung mittels Fernsehen .....
A.2.4	Statistische Tricks am Beispiel der Poliomyelitis.....
A.3	Fragebogen für die Anamnese .....
A.3.1	Auszug aus dem Kinderfragebogen .....

A.3.2	Auszug aus dem Erwachsenenfragebogen .....
A.3.3	Auszug aus dem Erwachsenenfragebogen bzgl. der Familienanamnese .....
A.4	Gezielte Quecksilberausleitung möglich? .....
A.5	Curriculum für „Autodidaktisches Studium Klassische Homöopathie“ .....
<b>Literatur</b>	.....

## Einleitung

Der Titel des vorliegenden Buches „*Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters*“, mag auf den ersten Blick ein wenig vermessen klingen – etwas weit hergeholt, möchte man sagen –, das gebe ich gerne zu. Zunächst das Wort *Heilkunst*, und dann noch eines ganzen *Zeitalters*! Das sind immerhin 2.160 Jahre!<sup>1</sup> Aber lassen wir es vorerst dabei bewenden. Jedenfalls sollten Sie dieses Werk in seinem vollen Umfange unter diesem Motto lesen und studieren und sich erst danach eine eigene Meinung bilden, um sich selber ein abschließendes Urteil zu erlauben. Vielleicht kommen Sie ja dann zu einem ähnlichen Ergebnis, so daß der Untertitel gar nicht mehr so abwegig klingt. Vielleicht aber auch nicht.

Meines Erachtens wird mit diesem Titel keineswegs zu hoch gegriffen; vielmehr entspricht er der Realität und den Erfahrungen eines gestandenen Praktikers. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und behaupte, daß diese Medizin, die mit diesem Buch vorgestellt wird, dermaßen im Einklang mit der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten steht, daß sie kaum noch durch eine andere zu überbieten oder gar abzulösen und zu ersetzen sein wird. Das endgültig zu beurteilen, ob dem auch wirklich so ist, steht mir allerdings nicht zu. Darüber werden zukünftige Generationen von Menschen und Medizinhistorikern in fernen Zeiten zu befinden haben, wenn – nämlich wenn es genügend Therapeuten gibt, welche diese sanfte Heilkunst praktizieren und umsetzen, d. h. wenn diesbezüglich genügend praktische Erfahrung flächendeckend vorliegt.

Dieses Werk ist aus der homöopathischen Praxis heraus entstanden, einer Praxis, welche sich primär dem Abtragen der chronischen Miasmen verschrieben hat, und für all diejenigen gedacht, die sich für die grundlegenden Zusammenhänge hinsichtlich Gesundheit, Krankheit und Therapie interessieren. Es ist allgemeinverständlich und in bestechender Klarheit geschrieben und richtet sich sowohl an junge Eltern als auch an die ältere Generation, an medizinische Laien sowie an medizinisch Vorgebildete und Therapeuten. – Doch im Grunde genommen

---

<sup>1</sup> Das Platonische Jahr bezeichnet den Zyklus unseres Sonnensystems und beträgt 25.920 Jahre. Ursache hierfür ist die sog. Präzession, die – laut Duden, Fremdwörterbuch – „durch Kreiselbewegung der Erdachse in etwa 26.000 Jahren verursachte Rücklaufbewegung des Schnittpunktes (Frühlingspunktes) zwischen Himmelsäquator und Ekliptik (Ebene der Planetenbahnen, Anmerkung des Verfassers)“. Hören wir dazu Udo Brückmann in seinem Buch „Das Ende der Endzeit“: „Die Achsenverlagerung beträgt alle 72 Jahre ca. 1 Grad. Die Einteilung für die Tierkreiszeichen beträgt 30 Grad. So kommt man rein rechnerisch auf  $72 \times 30 = 2.160$ . Die *Dauer eines Erdzeitalters*, das in einem Tierkreiszeichen steht, beträgt demnach 2.160 Jahre. Die Äquinoktialpunkte (Äquinoktium – Tag- und Nachtgleiche, Anmerkung des Verfassers) bewegen sich alle 2.160 Jahre – ähnlich wie der Zeiger in den zwölf Einteilungen einer Uhr – in ein anderes Sternbild. Und da wir zwölf Sternbilder haben, dauert eine komplette ‚Umrundung‘ oder ‚Durchwanderung‘ 25.920 Jahre ( $12 \times 2.160$ ). Die zur Ekliptik schiefgestellte Erdachse umschreibt aufgrund der Präzession eine Kegelfläche um den Pol und ‚schraubt‘ sich – modellhaft gesehen – in 25.920 Jahren ellipsenförmig bis in den imaginären ‚Scheitelpunkt der Galaxien‘ nach oben. (Die Bewegung dabei ist die einer Spirale. Sieht man da nicht die Parallele zur Struktur der menschlichen Erbsubstanz DNS? Makrokosmos/Mikrokosmos?) – Die Einteilung mit den Tierkreiszeichen hat sich ebenfalls wegen der Präzession rückwärts verlagert, so daß die Zeichen mit den Sternbildern, nach denen sie benannt wurden, nicht mehr zusammenfallen. Deshalb ist der genaue astronomische Beginn des Wassermannzeitalters so schwer festlegbar.“ – Zur Zeit treten wir von dem endenden Fischezeitalter, welches „kurz“ vor Christi Geburt begonnen hat, in das Zeitalter des Wassermanns ein. Darüber hinaus befinden wir uns an einem kosmischen Wendepunkt, welcher – laut den altindischen Veden und den Aufzeichnungen in den Palmblattbibliotheken – mit enormen Veränderungen in Verbindung gebracht wird.

sollte es jeder einmal gelesen haben, denn es geht uns alle an, mehr als mancher noch zu glauben geneigt ist! – Es geht im wesentlichen um den roten Faden, der sich durch alles hindurchzieht, und ist schwerpunktmäßig anhand einer Vielzahl chronischer Erkrankungen unserer Zeit sowie durch eine Fülle von diesbezüglichen, zum Teil sehr ausführlichen Fallbeispielen aus der homöopathischen Praxis hochgradig verifiziert. Somit werden keine Thesen und Hypothesen aufgestellt, keine Glaubensbekenntnisse propagiert; vielmehr geht es um *Naturgesetzlichkeiten* und ihre Anwendung zum Wohle des einzelnen, zum Wohle aller. Es geht im Grunde genommen um Dinge, welche man schon von Kindesbeinen an mitbekommen sollte bzw. welche bereits in der Schule gelehrt werden müßten.

Wenn wir wieder in der Lage sind, gesund – wobei Gesundheit mit einem gewissen Absolutheitsanspruch zu sehen ist – und im Einklang mit der Natur zu leben, werden wir große Chancen haben, über Generationen hinweg gesund zu bleiben sowie geistig zu wachsen und zu reifen. Dazu gehört auch eine klare Bewußtseinsweiterung, welche ganz besonders mit dem zunehmenden Eintritt ins Wassermannzeitalter zu erwarten ist. Auf diese Weise steuern wir einen entscheidenden Beitrag zum Fortbestand der gesamten Menschheit bei. Wir werden unsere Erde mit den Jahren nachhaltig positiv verändern und unseren uns anvertrauten „blauen Planeten“ wieder zu lieben lernen, ihn schützen und schließlich wieder bewohnbarer machen – im Sinne von „mit der Natur“ –, was auch schon in meinem zweibändigen Standardwerk „Klassische Homöopathie für die junge Familie“ recht deutlich angeklungen ist. Im Prinzip geht es schon lange nicht mehr nur um den einzelnen hier auf dieser Welt: Es geht mittlerweile um die gesamte Menschheit ... um körperliche und geistige Freiheit und damit um Mündigkeit! Und das zentrale Hintergrundthema zu alledem ist die Medizin. „Mens sana in corpore sano“ – ein gesunder Geist steckt in einem gesunden Körper.

Inspiziert durch Helmut Pilhar aus dem Internet, möchte ich Ihnen schließlich noch folgende, gut gemeinte Aufforderung – für Sie ganz persönlich – mit auf den Weg geben: „Studieren Sie die *Sanfte Medizin* und die Thematik um Gesundheit und Krankheiten, solange Sie noch einigermaßen gesund sind. Wenn Sie erst einmal nachhaltig chronisch erkrankt sind, haben Sie keine Zeit mehr dazu, da Sie in Panik sind und sich bereits in einem Teufelskreis befinden. Einem Ertrinkenden kann man schwerlich das Schwimmen beibringen.“

In diesem Sinne sei der römische Dichter Horaz zitiert mit seinem „Sapere aude.“ Diesen Imperativ, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, übersetzte Ludwig Marcuse (1894-1971) wie folgt: „Habe den Mut, dich deiner Augen und Ohren, deines Verstandes, deiner Vernunft, deines Denken und aller anderen Vermögen und Erfahrungen zu bedienen.“ – Was Hahnemann für sein „Organon der Heilkunst“, der sog. „Homöopathie-Bibel“, dem Hauptwerk hinsichtlich der homöopathischen Gesetzmäßigkeiten und der daraus abgeleiteten Vorgehensweise für die Therapie, ab der zweiten Auflage 1819 übernommen hat, in Form von „Aude sapere“. „Wage, weise zu sein“ bzw. „Wage, zu wissen“ oder, „wie Hahnemann es kurz und treffend selbst einmal verdeutscht hat: „Habe das Herz, Einsicht zu haben.““ (Dr. med. homoeop. Richard Haehl in seiner Vorrede zur sechsten Auflage des Organon, 1921) – Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Umsetzen der gewonnenen Erkenntnisse.

## aus dem Textteil ...

.....

### 4.5 Beispiel – West-Syndrom, eine Form von Encephalopathie mit psychomotorischer Behinderung

Abschließend sei zur Verifikation der beschriebenen Zusammenhänge ein prägnantes Beispiel eines Impfschadens aus meiner homöopathischen Praxis skizziert, welches stellvertretend für so viele steht.

Die kleine acht Monate alte Ines leidet seit gut vier Monaten unter epileptischen Krampfanfällen, sog. BNS-Krämpfen<sup>1</sup>. Begonnen – so daß es den Eltern richtig auffiel – hat alles nach der zweiten Mehrfachimpfung (DPT zusammen mit HIB). Seitdem gibt es öfter „Schreckanfälle“, wie die Eltern ursprünglich meinten. Allerdings konnte schon nach dem ersten Impftermin eine vermehrte „Schreckhaftigkeit“ festgestellt werden, um welche sich die Eltern anfangs jedoch keine ernsthaften Sorgen machten, da diese nicht als Krampf identifiziert wurde.

Richtige Krampfanfälle wurden dann später nach dem Schlaf beobachtet. Weiterhin gab es Zuckungen beim Einschlafen; manchmal nur einmal am Tag, dann wieder mehrmals, meistens vor, nach oder während des Schlafens. Seit etwa sechs Wochen „gehe es rapide bergab“ mit der Gesundheit. Ines wirke apathisch und folge einem Gegenstand nur kurz mit ihren Augen, der Blickkontakt werde immer weniger. Kein Lachen mehr, kein „Singen“. Sie reagiere nicht mehr auf Ansprache. Starrer Blick. Ihre Lebhaftigkeit nahm ab. Dafür wurde sie zappeliger. Auch keinerlei koordiniertes Greifen mehr. Sie drehe sich immer seltener. Bei Hitze im Auto werde sie unruhig, schreie und krampfe. Die Zustände träten teilweise in Serien bis zu 7-mal hintereinander auf. Auf der anderen Seite seien aber auch manchmal über Tage hinweg keine Anfälle zu verzeichnen. Die Krämpfe seien vielfältiger Natur und hätten bisher folgendes Aussehen: Beine und Arme gestreckt, Augen starr; Beine über Kreuz, Arme über Kreuz, Augen starr; Kopfnicken; Zittern des ganzen Körpers; Hände zur Faust geballt mit innenliegendem Daumen; seit einer Woche auch Zuckungen am Mund mit Prusten, Schreien und Lachen vor und nach dem Anfall oder den Mund zusammengepreßt. In letzter Zeit habe sich das Anfallsbild insofern erweitert, daß hochfrequente generalisierte Kloni<sup>2</sup> den beschriebenen Zuständen für 2-3 Sekunden folgten, anschließend Wimmern für ein paar Sekunden. Wurde in der Kinderklinik mit Sabril (Antiepileptikum) eingestellt und mit „gutem EEG“ entlassen (zu-

<sup>1</sup> BNS-Krämpfe: Blitz-Nick-Salaam-Krämpfe; eine oft mit fortschreitendem geistigen Verfall kombinierte Epilepsie-Manifestation beim Kleinkind, und zwar als blitzartiges Zusammenfahren des Körpers mit Nachvorne-schleudern der Arme und Beine (Blitzkrampf), als Vorbeugen des Rumpfes (Propulsiv-Petit-Mal), als Kopfneigung und Zusammenführen der Arme vor dem Brustkorb (Salaam-Krampf) oder als nickende Kopfbewegung (Nick-Krampf).

<sup>2</sup> Kloni: schüttelnde Krämpfe.

vor schwer pathologisches EEG entsprechend dem Bild einer Hypsarrhythmie<sup>1</sup>, was ein Zeichen einer zentralen cerebralen Störung, einer Großhirnstörung, ist). Schon eine Woche später mußte die Sabrildosis auf das Doppelte erhöht werden, da die Krampfanfälle wieder verstärkt auftraten.

Die Diagnose lautete „West-Syndrom“, eine erstmals von dem englischen Arzt W. J. West beschriebene Encephalopathie beim Kleinkind, gekennzeichnet durch die Trias: 1. generalisierte kleine Anfälle (Petit mal) fokaler<sup>2</sup> und multifokaler Genese (BNS-Anfälle); 2. Hypsarrhythmie (diffuse gemischte Krampfpotentiale) im EEG (diagnostisch wegweisend); 3. psycho-motorische Entwicklungsstörungen; ... Die Prognose ist insgesamt ungünstig und im wesentlichen durch die Art der zugrundeliegenden Encephalopathie bestimmt mit später evtl. großen epileptischen Anfällen. – Im Falle der kleinen Ines hieß das explizit: *psycho-motorische Behinderung*, d. h. geistige und motorische Behinderung ein Leben lang. Sie würde nie sitzen, geschweige denn stehen und laufen können; von kognitiven Fähigkeiten ganz zu schweigen. ...

Soweit der Bericht zum aktuellen Zustand der Kleinen. Auffällig, daß dies alles nach den Impfungen begonnen hat; vorher war das Kind „völlig unauffällig“ und „kerngesund“, wie mir die Eltern versicherten und auch anhand von Bildern und Videos zeigen konnten. Und dieser Fall ist – dem Himmel sei's geklagt – bei weitem *kein* Einzelfall! *Derartige Komplikationen und Impfschäden sind in der letzten Zeit immer öfter an der Tagesordnung!* Sie häufen sich geradezu in der homöopathischen Praxis, *ganz besonders seit den vielen Mehrfachimpfungen. Und ausnahmslos – zumindest in meiner Praxis – ließ sich bislang immer ein eindeutiger Impfsammenhang herstellen!*

Das soll genügen, um einen kleinen Eindruck von postvaccinalen encephalopathischen Reaktionen zu erhalten. Mehr davon bei den verschiedensten Fällen im nächsten Kapitel. – Wer daran interessiert ist, wie es der kleinen Ines weiter ergangen ist, der sei auf mein zweibändiges Werk *Klassische Homöopathie für die junge Familie*, zweiter Band, verwiesen; darin ist die vollständige Anamnese samt Werdegang ausführlich beschrieben. Nur soviel sei an dieser Stelle verraten: Ines erfreut sich heute bester Gesundheit; sie kann laufen, sprechen und alles, was Kinder in ihrem Alter tun können. Das schönste Geschenk für mich als Therapeuten war allerdings – man höre und staune –, daß Ines vorzeitig (!! ) eingeschult worden ist, und zwar auf eine ganz normale Schule! Sie wollte unbedingt mit ihren Freundinnen aus dem Kindergarten zusammenbleiben. Mittlerweile besucht sie die fünfte Klasse und ist eine beliebte sowie ausgezeichnete Schülerin; allein in ihrem letzten Zeugnis hatte sie fünf Einser!! – Ist das nicht phantastisch, so eine segensreiche Heilmethode mit der Homöopathie zu haben? So gezielt, so sanft, so dauerhaft und ohne jegliche Nebenwirkungen ...

---

<sup>1</sup> Hypsarrhythmie: Besonderer Typ eines schwer pathologischen EEG, meist bei schweren Behinderungen und BNS-Krämpfen.

<sup>2</sup> fokal: von einem Herd ausgehend.

## 5. Sanfte Medizin – Hilfe für die Menschen im 3. Jahrtausend

Die *Sanfte Medizin* in der täglichen Praxis. Zusammenhänge, Wissenswertes, Therapiemöglichkeiten sowie Prognosen und Heilungen. Im folgenden also eine Zusammenstellung von Krankheitsbildern unserer Zeit anhand von einprägsamen und eindrucksvollen Beispielen und Schicksalen<sup>1</sup>, die heutzutage (leider) immer wieder auftreten und keinesfalls als Ausnahmen oder gar seltene, an den Haaren herbeigezogene Fälle anzusehen sind. Die Liste der präsentierten Krankheitszustände erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; ihre gewählte Reihenfolge ist rein willkürlich und nicht etwa nach Auftreten, Häufigkeit oder Schweregrad klassifiziert.

Grundsätzlich gesehen, kann ich nur für meine Praxis sprechen. Aufgezeichnet sind also meine persönlichen Erfahrungen, welche ich aus den vorgestellten Naturgesetzmäßigkeiten gewonnen habe, zusammengenommen mit der Verifizierung in der Praxis, i. e. den täglichen Beobachtungen am Kranken und dessen Rückmeldungen sowie den daraus resultierenden Konsequenzen für die Therapie. Ich behaupte nicht, daß alles immer so ist und nur so ist; jedoch drängt sich aufgrund der Erfahrungen in meiner homöopathischen Praxis in fast atemberaubender Klarheit auf, daß *hinter allem System steckt – Gesetzmäßigkeit*. Es gibt immer einen roten Faden, eine echte Ursache, eine *prima causa morbi*, auch bei den schwersten Krankheitsbildern. Und genau dies gilt es zu erkennen, zu erfassen und zu therapieren.

Die in den folgenden Kapiteln abgehandelten Schwerpunktthemen werden soweit dargestellt, wie es für unsere Belange der präsentierten Naturgesetzmäßigkeiten und der daraus abgeleiteten Therapie notwendig ist. Dabei wird auch die eine oder andere Sichtweise der orthodoxen Medizin Erwähnung finden, denn nur so erhält der Leser den bestmöglichen Einblick in die Gegensätze heutiger medizinischer Auffassungen. Darüber hinaus soll keiner an den Pranger gestellt werden; es sollen also keinerlei Vorhaltungen in irgendeiner Weise gemacht werden. Weder gegenüber einzelnen noch im allgemeinen. Im Gegenteil! Es geht ausschließlich um das sachliche Aufzeigen ganzheitlicher, naturgesetzmäßiger Zusammenhänge und deren Umsetzung in der täglichen Praxis. Und selbstverständlich um die Nachvollziehbarkeit von Gedankengängen und Entscheidungen. Nachvollziehbar für jedermann, auch ohne Medizinstudium oder Heilpraktikerausbildung, nur mit gesundem Menschenverstand.

Das Ziel der präsentierten Kasuistik ist es, jetzt, zu Beginn des Wassermannzeitalters, ein allgemeines Umdenken zum Positiven zu fördern, damit ein sanfter Schwenk zu einer *menschenswürdigen Sanften Medizin zum Wohle aller* erfolgen kann, nicht nur des Menschen, sondern *zum Wohle unseres gesamten Planeten Erde*. Denn es gilt nach wie vor der lateinische Leitsatz: „*Mens sana in corpore sano*“, was soviel heißt wie „Ein gesunder Geist steckt in einem gesunden Körper.“ Voraussetzung für einen gesunden Körper ist also ein gesunder Geist, ein gesundes, positives, liebevolles Denken und Handeln! Es gibt demnach keine Trennung von Körper, Seele und Geist! Alles gehört zusammen und bedingt einander. Das Bewußtsein

<sup>1</sup> Bei den vorgestellten Fällen handelt es sich um authentische Beispiele aus meiner homöopathischen Praxis; nur die Namen wurden verändert.

für die kosmischen Zusammenhänge, das Miteinander in der Natur – all das wird mit einem gesunden Geist wieder präsent! Der Mensch ist doch nur Teil der Natur, des Alles-was-da-ist, und steht keinesfalls über ihr. Somit dürfte, mittelfristig gesehen, die Achtung und Liebe vor und zu unserer Mutter Erde – einem lebendigen Wesen in der Unendlichkeit unseres Kosmos – wieder ansteigen und deren rücksichtslose Ausbeutung und Zerstörung durch uns Menschen ein absehbares Ende finden, da ein jeder wieder beginnt, sich auf die Ursprünge zu besinnen und Verantwortung zu übernehmen sowie versucht, im Einklang mit den kosmischen Gesetzmäßigkeiten zu leben.

Bevor wir nun in medias res steigen und die einzelnen Krankheitsbilder unserer Zeit vertiefen, noch ein paar erklärende Worte zu den teilweise mitgelieferten *Repertorisationen*, welche als Arbeitsgrundlage in der Klassischen Homöopathie üblich sind, besonders bei komplexen Fällen im chronischen Bereich. Hierbei handelt es sich um das *Zusammenstellen und Hierarchisieren* der wichtigsten und u. U. wahlanzeigenden ...

• • • • •

geguckten“ Allergene, soweit dies überhaupt möglich ist. Von echter Heilanstrengung kann also keine Rede sein. Vielfach kommen auch Allergie-Diäten (Ausschluß bereits nachgewiesener Allergene aus der Nahrung), Cortison, Antihistaminika und andere unterdrückende Mittel, De- oder Hyposensibilisierung via einer teilweise monatelang andauernden Spritzenkur „zur Schwächung bis Aufhebung der allergischen Reaktionsbereitschaft durch qualitative oder quantitative Veränderungen des Antikörperbestandes“ zur Anwendung, was jedoch nicht immer den gewünschten Effekt bringt, wie ich an unzähligen Patienten studieren konnte. Vielfach kommt es zu Verschiebungen, hin zu anderen Allergenen bzw. anderen Zielorganen, Reaktionsmangel, ohne wirklich gesundet zu sein, oder sogar zu den gefürchteten Unterdrückungen.

### 5.10.2 Ursprung der Allergien

Wie bereits im Kapitel über Neurodermitis erwähnt, gibt es im Prinzip keine wirklichen Allergene, sondern nur empfindliche Menschen, bzw. besser gesagt, *überempfindliche Menschen*, die bei allen möglichen harmlosen Substanzen anomal bzw. anders reagieren, wie die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes Allergie gemeint war. Bei diesen propagierten Allergenen handelt es sich eigentlich fast immer um relativ neutrale Stoffe, die im Grunde genommen gut verträglich sein sollten. Und viele Mitmenschen von heute reagieren auch (noch) nicht auf derartige Substanzen. Doch läßt sich zunehmend beobachten, daß in den letzten Jahrzehnten immer mehr Menschen, unsere Jüngsten im frühen Kindesalter miteingeschlossen, empfindlicher werden, Tendenz drastisch steigend. *Dies ist jedoch ein Phänomen unserer Neuzeit und existiert erst seit kurzem, im Gegensatz zu den besagten Substanzen, welche bis zu einige Millionen Jahre existent sind!* Schon dieser Sachverhalt müßte einem zu denken geben! Darüber hinaus wird bei genauer Analyse unserer derzeitigen medizinischen Gesamtsituation immer augenscheinlicher, daß das Phänomen der Allergien „hausgemacht“ zu sein scheint! Das klingt sehr ketzerisch und gegen jegliche herkömmliche Lehrmeinung, doch es lohnt sich, diese These einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

*Allergien gibt es noch gar nicht so lange. Im Prinzip erst seit gut 200 Jahren. Und zwar erst seit der Pockenimpfung! Auf den ersten Blick scheint dies eine kühne Behauptung zu sein. Doch bei genauerer Untersuchung entpuppt sich dies als alleinige Wahrheit. Der deutsche homöopathische Arzt Dr. med. Artur Braun hat jedenfalls diesen Zusammenhang vor fast 20 Jahren zweifelsfrei erarbeitet, wie bereits an anderer Stelle erwähnt. Gemäß seinen Recherchen traten die ersten Fälle von Allergie in Form von Pollinosis auf, dem Heufieber, wie man damals zu sagen pflegte. Und zwar in England, mitten in London.*

Wie allgemein bekannt, gehörte Hahnemann zu den bestorientiertesten Ärzten seiner medizinischen Epoche. Dennoch werden in seinen Schriften – und er hat uns einige Tausend Seiten medizinischen Schrifttums hinterlassen – Heuschnupfen oder ähnliche Symptome nirgends erwähnt! Auch in seinen späteren Schriften steht kein einziges Wort über irgendeine Form von allergischen Erkrankungen. Somit dürfte es Allergien zu seiner Zeit noch nicht gegeben haben. Die ersten Berichte kamen aus England, und zwar nicht aus den ländlichen und bäuerlichen Regionen, dort wo die meisten Pollen flogen, sondern aus London und den anderen größeren Städten, besonders von den privilegierten Schichten, dort wo man es sich leisten konnte, sich gegen Pocken impfen zu lassen, wie Dr. Braun zweifelsfrei aufzeigen konnte.

Die Allergien haben also ca. um das Jahr 1800 (plus etwas) mit der Pollinosis begonnen und stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der damaligen Pockenimpfung! Mit den zunehmenden Impfgepflogenheiten schwappte dann – ein paar Jahre später – dieses neuartige Phänomen Allergie auf den Kontinent über und nahm seinen verheerenden Lauf. Bereits in dieser ersten Zeit, schon nach ein paar Jahren angewandter Pockenimpfung, erkannten große Homöopathen, allen voran Constantine Hering (1831) und J. Compton Burnett (1897), das große Gesundheitsrisiko der Impfungen und haben auf ihre Schädlichkeit sowie auf ihren chronischen Zusammenhang hinsichtlich der Miasmen hingewiesen.

*Die Impfbelastungen, und damit der Heuschnupfen, das Heuasthma und viele andere allergischen Erscheinungen unserer Zeit, sind also sykotischen Ursprungs, da die Pockenimpfung sykotisierte. Aufgrund der Vielzahl von andersartigen Impfungen kommen heutzutage meist auch tuberkulinische Reaktionen in Betracht, so daß sich die allergische Situation von heute weitaus komplexer darstellt als in ihrer damaligen Anfangszeit. Darüber hinaus werden die Miasmen – und damit auch die Impfbelastungen – weitervererbt, so daß in vielen Fällen eine gewisse allergische Prädisposition bereits bei der Geburt vorhanden ist. Und wenn dann in so eine hereditäre Belastung „hineingeimpft wird“, kann es zu sehr schweren Reaktionen bis hin zu handfesten Allergien und sog. Autoimmunkrankheiten (und vielem mehr) kommen, da sich die vorhandenen Miasmen verkomplizieren und/oder neue hinzutreten. Und dies wird von Generation zu Generation zunehmend schlimmer. Welches Organsystem in welchem Zeitraum zum „symptomatikprägenden Schockorgan“ wird, hängt zum größten Teil von der jeweiligen miasmatischen Prädisposition, dem Typ und der Anzahl der verabreichten Impfungen sowie der akuten körperlichen Verfassung zum Impfzeitpunkt ab und darüber hinaus auch von weiteren medizinischen Manipulationen, wie beispielsweise von vorangegangenen Unterdrückungen.*

Wenn man also die Impfungen, die Antibiotika und weitere Immunsuppression hinsichtlich der Genese von Allergien mit in Betracht zieht und die zeitlichen Zusammenhänge und Einflüsse, wann diese medizinischen Errungenschaften flächendeckend Anwendung fanden, und

das Ganze über ein paar Generationen hinweg begutachtet, dann ergibt alles plötzlich einen Sinn. Die Spirale dieser erschreckenden Entwicklung ist erklärbar, das frühe Kindesalter, kein Ausweg aus dieser Misere etc. pp. – alles wird plötzlich sonnenklar. Man sieht förmlich den kausalen Zusammenhang; es fällt einem wie Schuppen von den Augen, der Gordische Knoten ist gelöst. Denn nichts passiert durch Zufall. Hinter allem steckt System und Gesetzmäßigkeit, und hier leider im streng Negativen.

. . . . .

#### 5.10.4 Beispiele aus der homöopathischen Praxis

Eine junge Mutter von zwei Kindern klagt über immer wieder auftretende, kaum auszuhalten- de allergische Hautausschläge ihrer Hände. Diese seien besonders in der kalten Jahreszeit sehr trocken, rau und rissig, teilweise sogar richtig offen und nässend. Auf alle Fälle sehr schmerzhaft, besonders wenn sie mit Wasser zu tun habe, und genau das ließe sich mit zwei kleinen Kindern samt Haushaltsführung nicht vermeiden. Teilweise gebrauche sie sogar Cortisoncreme, so schlimm sei ihr Zusatnd. Ihre Schrunden imponierten einige Millimeter tief und täten schon bei der geringsten Berührung weh. Begonnen habe dies alles nach der Desensibilisierung ihres Heuschnupfens 1998. Auch bei diesem habe sie zu Spitzenzeiten Cortison- tropfen nehmen müssen, so stark sei das Augen-, Rachen- und Nasejucken gewesen. Auf den Skleren<sup>1</sup> ihrer Augen habe sich eine verschiebliche gallertartige Masse befunden, die das Se- hen sehr beeinträchtigt habe. Darüber hinaus sei sie, parallel zu ihrem Heuschnupfen, seit et- wa Ende 1996 sehr allergisch gegen Äpfel, Nüsse und Kirschen geworden, welche sie aller- dings sehr gerne esse. Hierbei schwelle ihr Hals dermaßen zu, daß sie zu ersticken drohe. Teilweise habe es auch eine Enge in den Bronchien gegeben, so daß ihr Heuschnupfen schon ins Asthmatische ginge. Auf die Frage, was in den Monaten zuvor gewesen sei, stellte sich dann heraus, daß die junge Frau zur Vorbereitung auf einen längeren Aufenthalt in Südafrika Anfang des Jahres 1996 Ende November 1995 *mehrere Impfungen erhalten* hatte!

Eine andere Patientin kam wegen eines ausgeprägten Heuschnupfens mit leichten asthmati- schen Beschwerden in die homöopathische antimiasmatische Behandlung. Bei ihr hatte alles nach einer *lebensbedrohlichen Lungenentzündung im Kindesalter* von etwa sieben Jahren be- gonnen, bei welcher „sie fast gestorben wäre“. Jedenfalls habe sie damals „*alle Viertel Stunde ein anderes Antibiotikum*“ in ihrem Tropf erhalten, so schlecht sei es ihr gegangen. Ihr Heu- schnupfen, der nach wie vor präsent war (sie war mittlerweile um 30 Jahre älter geworden), betraf vornehmlich ihre Augen mit Juckreiz und Tränen sowie ihre Nase mit einem brennen- den, wäßrig-tropfenden Schnupfensekret, meist im Zeitraum April bis Juni. In die Anfangszeit ihrer Pollinosis fiel aber auch ihre damalige erste *Polio-Schluckimpfungsreihe*, welche zu je- ner Zeit in Form von Massenimpfaktionen an den Schulen verabreicht wurde. Auf jeden Fall könne sie sich noch genau daran erinnern, wie sie sich, zusammen mit ihren Mitschülern, in ihrem Klassenzimmer in Reihe und Glied aufstellen mußte, um vom Amtsarzt das „begehrte“ Stückchen Zucker zu erhalten. „Schluckimpfung ist süß, Kinderlähmung ist bitter“, so der damalige Werbeslogan.

<sup>1</sup> Sklera: Lederhaut des Auges; äußere feste Hülle des Auges; das Weiß der Augen.

Ein weiteres Beispiel von schwerster Allergie: Ein etwa 42-jähriger Mann leidet unter einer ausgeprägten „Chemieunverträglichkeit“, wie er es nennt. – Gemeint ist die sog. Multiple Chemische Sensibilität oder Multiple Chemikalien-Sensibilität (MCS), welche, gemäß klinischem Wörterbuch Pschyrembel, eine erworbene Erkrankung mit unklarer Ätiologie ist: „Die Patienten reagieren auf unterschiedlichste, alltägliche und geringgradige Fremdstoffeinflüsse mit unspezifischen Symptomen im Bereich mehrerer Organsysteme.“ – „Deos, Lösungsmittel, Sprays, ..., ja bei allem, was Chemie ist, gibt es Schwierigkeiten“, erklärte der Mann. „Ich reagiere auf alles, was riecht. Das kann auch der Innenraum eines Autos, die Plastikauskleidung in der S-Bahn oder das Wohnzimmer von Freunden sein.“ Dann habe er ein Kribbeln und Gefühl von Pelzigkeit auf der Zunge und an deren Spitze rote Punkte. Auch am Gaumen bestehe dieses Taubheitsgefühl und ein Gefühl „wie verbrannt“. Darüber hinaus existiere eine ausgeprägte Gereiztheit und Nervosität sowie eine Neigung zu depressiven Verstimmungen „nach Chemikalien“. Zorn- und Wutausbrüche, wenn ein anderer ihn „nerve“. „Ich kann dann richtig eklig werden, reagiere dann ‚italienisch‘“, so der Mann bei der Anamnese. Rauchen und Abgase seien auch schlimm. Sogar Zeitungen und Zeitschriften beeinträchtigten sein Wohlbefinden. Unausgeglichenheit, gedrückte Stimmung, geräusch- und geruchsempfindlich; „alles ist dann zuviel“. „Ich bin dann depressiv, lustlos, fühle mich ‚ausgebrannt‘ und habe einen enormen Druck im ganzen Körper.“ Teilweise verspüre er auch Panik mit Schweißausbrüchen, „als ob ich nicht mehr atmen könnte“. In letzter Zeit gebe es auch Schmerzen in Schultern und Nacken, ein Kribbeln im rechten Fuß und der rechten Hand sowie „auf dem Kopf Hitze, manchmal unerträglich“.

Seit gut vier Jahren nehme der Mann Selen, Zink, Folsäure, Vitamin B und andere „naturheilkundliche Mittel“ ein. Das Selen und die anderen Mittel habe er damals wegen seiner Zähne bekommen, erinnerte er sich, „zur Amalgam- bzw. Quecksilberausleitung“. Eine komplette Zahnsanierung erfolgte zuvor über Jahre hinweg, anfangs ohne diese sogenannte Ausleitung. „Und seinerzeit gab es noch keine Reaktionen auf Chemie“, ergab die Chronologie seiner Krankengeschichte. Mit Zink, Selen und „Konsorten“ verschwanden erfreulicherweise seine starken nächtlichen Magenkrämpfe, die er von Kindesbeinen an gehabt hatte. Erst nach einer Darmreinigung mittels Glaubersalz und einer Fastenkur „entstand diese Geruchsempfindlichkeit gegen Chemie; dazu kamen der kalte Fuß rechts und die taube Hand“.

Aufgrund einer ausgeprägten Infektneigung mit extremen Stirn- und Nebenhöhlenbeschwerden, weshalb er jahrelang Zuflucht zu Antibiotika genommen habe, hatte der arme Mann vor etwa sieben Jahren „leider“ in eine Nasennebenhöhlenoperation eingewilligt samt Entfernung von „Polypen“ und Begradigung der Nasenscheidewand. „Diese OP hat mich mein Riechvermögen gekostet; seither habe ich meinen Geruchssinn fast vollkommen verloren. Ab und zu rieche ich mal was, aber nur kurzzeitig“, so der völlig entmutigte Mann. Des weiteren habe es früher häufig Nierenschmerzen gegeben, eine akute Hepatitis, Ekzeme an den Händen, die selbstverständlich mit Salben unterdrückend behandelt wurden, eine Meningitis im Erwachsenenalter, Schwindel beim Aufstehen mit Augenflimmern, sporadische Gichtanfälle im rechten großen Zehengrundgelenk, Herpes an den Lippen, das ganze Leben hindurch jene bereits erwähnten starken Magenbeschwerden und hin und wieder „Ischias“ und einiges mehr. An Impfungen alles, „was in der damaligen DDR vorgeschrieben war“, und das war nicht gerade „von schlechten Eltern“, denn in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik bestand Impfpflicht für viele Impfungen. Familiär sind insbesondere eine Tuberkulose und eine

Gonorrhoe zu nennen. – Soweit die kurzgefaßte Krankengeschichte dieses bedauernswerten Mannes.

Auf den ersten Blick klar zu erkennen: die *Impfbelastungen* über viele Jahre hinweg, die *tuberkulinische Prädisposition*, die durch die familiäre Belastung geradezu bestätigt wird, gemischt mit einer *stark ausgeprägten sykotischen Komponente*, welche letztendlich nicht nur durch die Go<sup>1</sup> in der Familie gekennzeichnet ist, sowie die vielfältigen *Unterdrückungen* samt *Arzneimittelbelastungen*, wobei auch hier die jahrelang verschriebenen, eigentlich gut gemeinten „Ausleitungsmittel“ der jüngsten Vergangenheit eine große Rolle spielen (quasi im Sinne einer schleichenden Vergiftung und Arzneimittelprüfung, sozusagen hinsichtlich der *Präsens des fünften Miasmas*). Und dazu die massive grobstoffliche Entgiftung mittels „Glabern“ samt Fastenkur, so daß der Körper durch die zirkulierenden alten Schadstoffe und gelösten Schlacken geradezu überfordert wird. – Kurzum: von der miasmatischen Seite so ziemlich alles, was überhaupt aufzubieten ist.

Dem Mann konnte mit Sulfur, Arsenicum album, Nux vomica und anderen antimiasmatischen Mitteln in recht kurzer Zeit geholfen werden, ja seine Multiple Chemikalien-Sensibilität wurde bereits innerhalb des ersten halben Jahres homöopathischer Behandlung deutlich gemildert, worüber er sehr glücklich war! Somit war ein guter Anfang . . .

. . . . .

### 5.10.5 Ein Fall von Pollinosis (Heuschnupfen)

Betrachten wir zum Abschluß dieses Kapitels nun noch einen Fall von Pollinosis ein wenig detaillierter, um eine erfolgreiche, sinnvolle homöopathische Vorgehensweise hinsichtlich der Behandlung von Allergien näher unter die Lupe zu nehmen. Beim Heuschnupfen geht es ja in erster Linie darum, die Neigung, allergisch auf Pollen oder dergleichen zu reagieren, zu eliminieren. Dies erfolgt in althergebrachter Weise mittels einer längerfristigen, antimiasmatischen, d. h. homöopathischen chronischen Kur samt Rückspulungsprozeß und allem, was dazugehört, wobei neben den Akutbeschwerden sowohl die ursächlichen Zusammenhänge als auch die chronische Disposition mit abgedeckt sind. Dadurch, daß es sich bei der Pollinosis um die *Manifestation akuter Exacerbationen einer tiefgreifenden chronischen Störung* handelt, wird ihr Verschwinden nicht von heute auf morgen zu erwarten sein. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, im Falle eines saisonbedingten Wiederaufflackerns der Heuschnupfensymptomatik – parallel zur chronischen Kur – ein Akutmittel für den jeweiligen Zustand zu verschreiben, so daß sich der Patient in der Hochzeit seiner allergischen Beschwerden mittels Akuthomöopathie einigermaßen „über Wasser halten kann“ und nicht auf irgendwelche chemisch grobstofflichen Antiallergika (Sprays, Nasentropfen etc.) zurückgreifen muß. Somit lassen sich die akuten Spitzen symptomatisch (nicht ursächlich) „kappen“, so daß der Betroffene von Beginn an schon ein wenig Erleichterung verspürt. Diese begleitende Akutbehandlung ist vergleichbar mit der Behandlung eines akuten Infektes und erfolgt i. d. R. mittels amiasmatischer „kleiner“ Mittel in Tiefpotenzen. Mit der Zeit sollte es dann so sein, daß keinerlei Akutmittel mehr notwendig werden, da durch die chronische antimiasmatische Behandlung die entsprechenden Miasmen abgetragen sind und somit die Neigung, allergisch zu reagieren, erfolgreich gelöscht

<sup>1</sup> Go (sprich: „G o“); Kurzform für Gonorrhoe, Tripper.

wurde. – Dieses Prinzip gilt selbstverständlich nicht nur für die Behandlung der Pollinosis, sondern kann auch auf andere Krankheitsbilder, wie beispielsweise Asthma, Angstattacken, Migräne etc., angewandt werden.

Kommen wir nun zu unserem ausführlicheren Fall: Herr Norman, 40 Jahre alt und Vater von zwei kleinen Kindern, leidet „seit Ewigkeiten“ an Heuschnupfen und einem allergischen Reizhusten. Laut Arzt handelte es sich bei letzterem um eine „allergisch bedingte, spastische Bronchitis“, welche nachts am schlimmsten sei. „Mal huste ich eine ganze Stunde lang durch.“ Vor knapp 14 Jahren kam es sogar zu einer Rippenfellentzündung „aufgrund dieses intensiven Reizhustens“. Der Auswurf sei klar bis weiß und schleimig. Der Heuschnupfen mache sich in Form von Juckreiz im Hals, Augentränen und -jucken mitsamt Nasenfluß bemerkbar. Auffallend sei, daß er sich bei Regen und Wind verschlechtere, ganz im Gegensatz zu dem seiner Kollegen. Beides zusammen, Heuschnupfen und Reizhusten, beginne Ende Februar und klinge erst Mitte Mai wieder ab.

Darüber hinaus gebe es seit ein paar Jahren eine Lebensmittelallergie, speziell auf Nüsse, Pfirsiche, Äpfel, Kiwis, Ananas und rohe Möhren. Hier reagiere Herr Norman immer mit seinen Augen, welche unter starkem Juckreiz rot und ödematös anschwellen. Außerdem bestehe dann ein äußerst unangenehmes Jucken im Hals sowie ein Völlegefühl im Bauchraum.

Vor etwa 15 Jahren habe sich der Mann hinsichtlich seines Heuschnupfens über die Wintermonate ca. ein halbes Jahr lang desensibilisieren lassen, mit mäßigem Erfolg. Ja jener verschlimmerte sich sogar danach! „Und genau in dieser Zeit begann meine Lebensmittelallergie; ich bekam sie erst nach dem Desensibilisierungsversuch“, wie Herr Norman mit einem Mal die Zusammenhänge erkannte. Später habe er zu Spitzenzeiten auch Antihistaminika versucht, danach auch einige homöopathische Mittel, teilweise drei Arzneimittel auf einmal, zum Teil „in sehr hohen Potenzen“; alles habe nichts genützt. „Im Laufe der Zeit habe ich überaus viele Mittel eingenommen.“ Seit ein paar Jahren verspüre Herr Norman nun etwas Linderung durch TCM<sup>1</sup>, Akupunktur und Phytotherapie<sup>2</sup>, jedoch von Heilung könne bislang keine Rede sein.

Soweit die Anamnese hinsichtlich der Allergien dieses Mannes. Im Herbst und Winter, so berichtete er weiter, leide er des öfteren unter Nasennebenhöhlen- und Stirnhöhlenentzündungen. Seine linke Nebenhöhle sei „häufig dicht“. Dabei gebe es „die üblichen Stirnkopfschmerzen“, und es laufe auch ständig zäher Schleim den Rachen hinunter, was sehr unangenehm sei. Abgelöst werde diese winterliche Nebenhöhlensymptomatik schließlich durch beschriebene Pollinosis im beginnenden Frühjahr, „was allerdings auch nicht viel besser sei“. Diese Sinusitiden, wie der medizinische Begriff dafür lautet, gebe es schon sehr viele Jahre, viel länger als den Heuschnupfen. Beides zusammengenommen beutele den Mann jedes Jahr etwa acht Monate lang, was äußerst kräftezehrend und zermürend sei.

An Kinderkrankheiten konnte Herr Norman zweimal Masern und zweimal Windpocken vorweisen, was eigentlich recht ungewöhnlich ist. Keuchhusten hatte er auch gehabt, und zwar drei Monate lang, unmittelbar nach einer Keuchhustenimpfung. (Sic!) Mit acht Jahren wurde

---

<sup>1</sup> TCM: traditionelle chinesische Medizin.

<sup>2</sup> Phytotherapie: Behandlung mit pflanzlichen Substanzen.

er wegen eines sogenannten Pendelhodens<sup>1</sup> operiert. Im Alter von 15 Jahren gab es eine „schwere Virusinfektion mit sehr hohem Fieber und teilweise schmerzhaften Herzbeschwerden“, wobei sich aber eine vermutete Herzmuskelentzündung nicht bestätigte. Als Jugendlicher fielen seine Hände durch einen Intentionstremor auf, das heißt, sie zitterten des öfteren, besonders morgens, wenn er gezielt Bewegungen ausführte. „Dies fing allerdings schon in der Grundschule an, insbesondere bei Prüfungen, ist jetzt aber besser.“ Und als Kleinkind sei Herr Norman sehr ängstlich gewesen.

Ansonsten sollen die weiteren Symptome aus Platzgründen nur noch stichpunktartig aufgelistet werden: zeitweilig Schulterschmerzen, welche in den Arm ausstrahlten und mit Procainspritzen behandelt wurden; parallel dazu Schmerzen im Leistenbereich; unregelmäßiger Stuhlgang, mal hart und träge, „mal lauter kleine Kugeln“, mal durchfällig, „während der Allergien eher Durchfall“; als Jugendlicher bis zum 18. Lebensjahr ein dumpfes Gefühl im Kopf; extremes Schwitzen bei Hitze und bei körperlicher Betätigung sowie des Nachts; Schlafen ohne Decke; unerquicklicher Schlaf, d. h., „ich komme morgens schwer in die Gänge“; besonderes Wohlfühlen am Meer; phasenweises Verlangen nach Schokolade, ißt dann eine ganze Tafel auf einmal; „Fieber seit Jahrzehnten nicht mehr“; Kopfschuppen; Lichtempfindlichkeit, braucht eine Sonnenbrille; als Kind ab und zu eine Bindehautentzündung, so daß die Augen morgens ganz verquollen waren; ein paar Mittelohrentzündungen in dieser Zeit; weiß belegte Zunge, häufiger Aphthen und Herpes an den Lippen; Zahnfleischbluten; antibiotisch behandelte Mandelentzündungen in der Pubertät; bis zum Alter von 14 Jahren immer wieder Wachstumsschmerzen in den Knien; Nierenreizung bei Kälte; leicht erhöhte Harnsäure im Blut; ein Ziehen im Nebenhodenbereich und eine herkömmlich behandelte Pilzinfektion am Genitale nach Coitus mit seiner Frau vor ein paar Jahren; eine auffallend verminderte Libido, „durchaus monatelang: Still ruht der See“; als Kind Nägelkauen und ein paar weitere Symptome mehr, welche uns nicht weiter interessieren sollen. Dazu Impfungen gegen Pocken, Polio, Pertussis (wie bereits erwähnt) und Tetanus.

Nach außen hin wirkte Herr Norman stets ruhig, „doch gebe es im Grunde genommen eine innerliche Aufruhr“. Noch heute träume er von Prüfungssituationen, „als ob ich mich vor einer Prüfung drücken wollte“. Früher sei er sehr schüchtern gewesen, jetzt jedoch habe er ein gutes Selbstbewußtsein. Auf Widerspruch reagiere er „sauer und empfindlich“; auch sein Sinn für Ordnung sei recht ausgeprägt.

Soweit die Komplettanamnese des Mannes. Die Schwangerschaft seiner Mutter verlief ziemlich unauffällig bis auf drei Monate Übelkeit, Anämie und die Tatsache, daß er 2½ Wochen zu früh auf die Welt kam. Sein Vater habe sich vor ein paar Jahren das Leben genommen, „er war ein schwieriger Mensch“. „In meiner Herkunftsfamilie wurden Konflikte grundsätzlich mit Schweigen ausgetragen“, so Herr Norman. Des weiteren gab es familiär Gallensteine, Schilddrüsenprobleme, Herzmuskelentzündungen, Depressionen, Parkinson, Hüftgelenkarthrose, Hyperurikämie<sup>2</sup>, Zöliakie<sup>3</sup>, Gastritis, Diabetes, mehrfache Selbstmordversuche und auch Selbstmorde, eine Frühgeburt mit Todesfolge und Lungenkrebs.

<sup>1</sup> Pendelhoden: Hoden, der teilweise aus dem Hodensack nach oben in den Leistenkanal aufsteigt und nicht mehr zu tasten ist.

<sup>2</sup> Hyperurikämie: Erhöhung der Harnsäure im Blut.

<sup>3</sup> Zöliakie: eine Erkrankung der Dünndarmschleimhaut im Säuglings- und Kleinkindalter.

*Arzneimittelwahl:* Sulfur LM18, 5 Tropfen auf ein Glas Wasser, gut, d. h. mit Wirbel, verrühren (keinen Metalllöffel verwenden!), nur einen Löffel voll einnehmen, den Rest verwerfen, alle drei Tage morgens. Die ersten Wochen einschleichend beginnen (d. h., zunächst nur 1 Tropfen ansetzen, später dann um einen weiteren Tropfen steigern bis schließlich 5 Tropfen erreicht sind, sofern keine größeren Reaktionen auftreten). Das Fläschchen vor Gebrauch 10-mal kräftig schütteln, z. B. wie ein Fieberthermometer herunterschlagen.

Und zwar Sulfur deswegen, weil seit Jahren, um nicht zu sagen Jahrzehnten, *stetig unterdrückt* wurde und es somit zu *Krankheitsverschiebungen* bzw. *Verschlimmerungen auf der ganzen Linie* gekommen ist. Als erstes zu nennen wäre hier die Desensibilisierung über ein halbes Jahr hinweg. Des weiteren die fortlaufend unterdrückende Wirkung der Antihistaminika während der akuten Heuschnupfenzeit, die früheren antibiotischen Behandlungen von Mittelohr- und Mandelentzündungen und Pleuritis<sup>1</sup>, dann unter Umständen noch die früheren Hochpotenzen und Komplexmittelhomöotherapeutika sowie die seit ein paar Jahren praktizierte TCM, Akupunktur und Phytotherapie, welche zwar die Akutsymptomatik linderten, nicht aber wirklich heilten und somit eine nachhaltige Wirkung auf die Lebenskraft hatten. Darüber hinaus selbstverständlich auch wegen weiterer Sulfur-typischer Symptome, die aber aus Platzgründen nicht näher genannt werden sollen.

*Verlauf:* Begonnen wurde mitten im Herbst, im naßkalten November. Nach nur zwei Wochen Einnahme von Sulfur, noch mitten in der Einschleichphase von 2 Tropfen, traten mit einem Mal (Ende November!) „Beschwerden wie in der akuten Heuschnupfenphase“ auf, mit Tränenfluß und starkem Augenjucken sowie „stinkenden Blähungen und sehr übelriechendem Stuhlgang“. „Auch der Mundgeruch ist wieder da, besonders nachts“, gab der Mann seine Beobachtungen wieder. Euphrasia D3 Augentropfen taten wahre Wunder. Nach nur zweimaliger Einnahme war schon alles viel besser, insbesondere die Heuschnupfensymptomatik, welche sicherlich als Beginn eines Rückspulungsprozesses zu werten war. Ab Mitte Januar stellte sich dann besagter Reizhusten erneut ein, „mit ein bißchen Auswurf und einem Spannungsgefühl in der Brust, allergisch, wie immer“. Auch dieser bei weitem zu früh und untypisch für die naßkalte Jahreszeit! Phosphorus D12, 5 Globuli nach Bedarf, halfen hierbei sehr gut. Ein paar Wochen später gab es dann nochmals „Probleme mit Reizhusten und der Brust“, doch diesmal linderte der potenzierte Phosphor nicht. Erst Rumex D12 brachte die gewünschte Erleichterung.

Die ganze Zeit, d. h. den ganzen Winter hindurch – der Sulfur wurde als chronisches antimiasmatisches Mittel alle 3 Tage weitergenommen –, kam es zu keinerlei Nebenhöhlenbeschwerden! Erst Ende Februar meldete sich die linke Nasennebenhöhle wieder zurück und füllte sich mit einem zähflüssigen Sekret von „fast gummiartiger Konsistenz“. „Es sitzt weiter hinten im Nasenbereich, wie ein Pfropfen“, so Herr Norman. Die Farbe des Schleims, wenn dieser denn einmal ausgeschneuzt werden konnte, war „weiß bis transparent“. Auffallend war auch ein Druck im Nasenwurzelbereich und unter dem linken Auge. Bei dieser akuten Exacerbation konnte Kalium bichromicum D12 in Globuli seinen Dienst erfolgreich antreten.

<sup>1</sup> Pleuritis: Rippenfellentzündung.

Vier Monate nach Sulfur-Beginn konnte sich schon eine „gravierende Verbesserung“ sehen lassen, welche für die Jahreszeit (Mitte März) „absolut ungewöhnlich ist“. „Es geht mir von Tag zu Tag besser“, berichtete der glückliche Mann. Der Husten war komplett weg und die morgendliche Schleimabsonderung fast auch. Sogar der Stuhlgang hatte sich „wesentlich verbessert“; Winde gab es nicht mehr. „Und ich habe ein mir seit Jahren unbekanntes freies Körpergefühl zurückgewonnen, fühle mich nicht mehr so, als ob ich Vollgas mit angezogener Handbremse fahre. Ich bin viel leistungsfähiger.“ Wir besprachen die Änderung der weiteren Symptome und kamen überein, den Sulfur ca. 4 Monate lang weiter zu nehmen, diesmal in der Potenz LM24, 3 Tropfen in einem Glas Wasser, alle 5 Tage.

Doch unter Sulfur LM24 kam der Heuschnupfen Anfang April wieder „kräftig durch“. Augenbrennen, scharfer, aggressiver Tränenfluß, der „so richtig weh tat“ und eine gelblich rote Farbe der Augen. Dazu ein heftiger Fließschnupfen, schleimig, gelegentlich von wäßriger Konsistenz. Euphrasia Augentropfen hatte Herr Norman bereits eigenmächtig probiert, ohne die geringste Wirkung. Erst Euphrasia C30, 5 Globuli nach Bedarf, brachte vorübergehende Erleichterung. Allerdings nur zeitweilig, für ein paar Stunden.

Eine knappe Woche später berichtete der Mann von starken abendlichen Beklemmungsgefühlen in der Brust. Die Nase wurde dicht, der Mund trockener, „wegen der Mundatmung nachts“. Natrium muraticum in der D12 hatte er schon selbständig versucht, doch die Beklemmungen abends blieben unbeeindruckt. Darüber hinaus hatte der Husten wieder eingesetzt, diesmal tagsüber. Demgegenüber hätten die Augenprobleme deutlich nachgelassen. Wir wechselten zu Arsenicum album D12, was die Beklemmung und die weitere Heuschnupfensymptomatik buchstäblich eliminierte. Der Reizhusten aber blieb. Das Nasensekret wechselte zu eitrig, gelb und bitter. Den Bereich der Nasenwurzel empfand Herr Norman nun als brennend und stechend. „Bei diesem, zur Zeit vorherrschenden, naßkalten Wetter ist sowieso alles viel schlimmer.“ Damit hatte sich also wieder die alt bekannte Nebenhöhle aktiviert, was Silicea D12 akut auf den Plan rief und dem gebeutelten Mann auch für längere Zeit sichtlich Ruhe bescherte.

Drei Wochen später meldeten sich Heuschnupfen samt Husten nochmals zurück; wieder half Phosphorus akut. Später nochmals die Nebenhöhle, welche sich diesmal unter Mercurius solubilis LM6 besserte. Und schlußendlich trat der Husten ein weiteres Mal auf, allerdings nur noch ganz leicht, dafür aber „mit stechenden Schmerzen im Kopf“. Dazu gab es eine große Müdigkeit, „wie ein Erschöpfungszustand“, der „jeden Abend ab 20.00 Uhr extrem schlimm wird“, so daß Herr Norman auf der Stelle einschlafen könnte, „aber es geht nicht, wenn ich es tun würde“. Hier half Bryonia alba LM6, 5 Tropfen auf einem Teelöffel voll Wasser, nach Bedarf, sehr gut. Die Beklemmung verschwand, und auch die Erschöpfung ließ sofort nach.

So verlief die Heuschnupfenzeit des Mannes unter Sulfur LM18 und LM24 recht ungewöhnlich und teilweise sehr turbulent; jedoch konnte stets auf die akuten Spitzen zufriedenstellend reagiert werden. Der Heuschnupfen „war pünktlich zu Beginn des Monats Mai weg, etwas früher als sonst die Jahre“, faßte Herr Norman erleichtert den damaligen Stand der Therapie zusammen. Unter der chronischen Behandlung mit Sulfur LM24 traten dann nochmals juckende Hautausschläge im Bereich der rechten Handwurzel auf, von denen ich gar nichts wußte und an welche sich der Patient auch erst jetzt wieder erinnern konnte, daß er diese schon zwei- bis dreimal früher gehabt hatte und welche damals mittels Salben verschwunden

waren. Des weiteren berichtete er von einer derzeitigen „größeren Streßanfälligkeit“. Seit einigen Monaten sei seine Toleranzgrenze für äußere Reize merklich gesunken.

Auf weitere Einzelheiten bei der Durchsprache von etwa sechs Monaten Einnahme Sulfur LM24 muß an dieser Stelle leider verzichtet werden, da alles zusammengenommen bei weitem zu umfangreich würde. Auf jeden Fall hatte der Mann unter diesem Mittel gute Fortschritte gemacht, und das nicht nur bezüglich seiner allergischen Belastungen. Sein nächstes ausgearbeitetes chronisches Mittel hieß Lycopodium LM18, in alt bewährter Dosierung.

Dieses Arzneimittel rüttelte noch einmal an dem alten unterdrückten Prozeß der Mandeln, welcher noch ein paarmal aufflackern sollte und mit verschiedenen Mitteln wie Hepar sulfuris, Sulfur in Tiefpotenz und Phytolacca jeweils „in den Griff zu bekommen war“. Darüber hinaus traten hin und wieder Gelenkschmerzen auf, die an die Wachstumsschmerzen aus der Kindheit des Mannes erinnerten. Die Nebenhöhlen waren den zweiten Winter über – seit seiner homöopathischen Behandlung – „deutlich besser“ und rührten sich kaum noch; und so weiter und so fort. Alles in allem tat Herrn Norman das Lycopodium sehr gut, so daß wir auch hiermit einen guten Schritt voran gekommen sind. Somit sollte er dieses Mittel ebenfalls in der Potenz LM24, der nächst höheren Potenzstufe, über den Zeitraum von weiteren 4 Monaten einnehmen.

Erfreulicherweise traten die allergischen Beschwerden, d. h. die Heuschnupfensymptome, unter Lycopodium LM24 nicht mehr auf. Immerhin schrieben wir bereits den Monat März. Doch es gab einen Wermutstropfen, denn der Mann fühlte sich unter diesem Mittel in dieser Potenz mit zunehmender Tendenz „nicht so recht wohl“. Dies betraf sowohl sein Allgemeinbefinden als auch die immer wieder aufkommenden Gelenksbeschwerden, insbesondere am Tag der Einnahme. Parallel dazu trat ein zuvor nicht gekanntes Kältegefühl in den Füßen auf. Auch ein leichter Geschmack nach Eiter im Mund nahm mit der Zeit stetig zu. Herr Norman verspürte sogar eine gewisse Abneigung gegen dieses Mittel, und das, „obwohl die Beschwerden unter der LM18 deutlich heftiger waren“. Auch ein Ausdünnen der Gaben, mit nur einem Tropfen in einem halben Liter Wasser, brachte keine positiveren Ergebnisse. So kamen wir überein, von Lycopodium LM24 vorzeitig Abstand zu nehmen und nach einem passenderen Antimiasmatikum Ausschau zu halten.

Nach Durchsprache des Gesamtverlaufs und Durchsicht aller Unterlagen erhielt Herr Norman schließlich Medorrhinum LM18, 5 Tropfen in einem Glas Wasser, wie gehabt, einschleichend zu beginnen. Unter diesem anitsykotischen Mittel mit starkem antituberkulinischen Anteil blinkte der Heuschnupfen nun doch noch einmal „in einer extrem abgeschwächten Form“ wieder auf, „aber bei weitem kein Vergleich zu früher“. Auch die Gelenkschmerzen, die während der Mittelpause nahezu verschwunden waren, traten wieder ganz leicht in Erscheinung, doch Herr Norman nahm das neue Mittel sichtlich gerne! Und dazu schien auch keine Akutbehandlung erforderlich zu sein! Aufgrund der Verlaufsanalyse dieses ersten Zwischenberichts von 4 Wochen Medorrhinum-Einnahme vereinbarten wir, vorübergehend mit einer reduzierten Tropfenanzahl von nur 2 bis 3 Tropfen fortzufahren, um der Mittelwirkung ein wenig die Power zu nehmen. Erst später, wenn sich die Symptome wieder beruhigt hätten, sollte mit der ursprünglichen Maximaldosis fortgefahren werden. Diese Vorgehensweise erwies sich als goldrichtig, so daß die geschilderten Beschwerden (und auch andere) mit der Zeit stetig abnahmen. Im Herbst berichtete mir ein freudestrahlender Mann, daß er nun auch wieder Obst

essen könne, ja sogar Pfirsiche, Kiwis, Ananas und Äpfel! „Und mein Selbstbewußtsein ist deutlich gestiegen. Ich sage mehr meine Meinung.“ – Wir konnten mehr als zufrieden sein.

An diesem Beispiel wird die *Zweigleisigkeit des homöopathischen Vorgehens bei Behandlung von Allergien* sehr deutlich. Zum einen die antimiasmatische Schiene, um die erblich bedingten sowie die erworbenen miasmatischen Belastungen schrittweise abzutragen, und zum anderen die Schiene der jeweiligen akuten Zwischenbehandlungen im Falle von heftig auftretenden Exacerbationen, um diese ohne schwere schulmedizinische Medikamente durchstehen zu können.

## 5.11 Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindbetreuung

Hinsichtlich der überaus wichtigen Thematik Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindbetreuung können wir uns recht kurz fassen, da schon vieles in meinem zweibändigen Werk *Klassische Homöopathie für die junge Familie – Kinderwunsch, Schwangerschaftsbegleitung und Geburt, Kleinkindbetreuung, Entwicklungsstörungen und Behinderungen, natürliche Entwicklung* ausführlich gesagt wurde und an dieser Stelle nicht wiederholt werden soll. Der interessierte Leser möge die ihn ansprechenden Themen dort nachlesen, insbesondere die Kapitel 5 bis 7 des ersten Bandes und die Kapitel 2 und 3 einschließlich des Anfangs von Kapitel 4 des zweiten Bandes, das sind zusammengenommen etwa 240 Seiten.

### 5.11.1 Zweigleisigkeit der homöopathischen Betreuung

Eine sinnvolle homöopathische Betreuung in diesem biologisch so bedeutsamen Zeitraum – Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindalter – stellt sich ähnlich dar, wie die Behandlung von allgemeinen chronischen Erkrankungen, denn auch hier geht es im wesentlichen darum, die zugrunde liegende miasmatische Disposition schrittweise aufzulösen, so daß es in der Folge zu keinerlei Komplikationen bzw. beginnenden chronischen Beschwerden oder Exacerbationen kommen kann. Das heißt, es empfiehlt sich grundsätzlich auch hier, *antimiasmatisch* zu therapieren und im Falle von akut auftretenden Problemstellungen *homöopathisch akut zwi-schenzubehandeln*. Sicherlich lassen sich im Verlaufe einer Schwangerschaft nicht alle Miasmen abtragen, dazu reicht die Zeit einfach nicht aus. Aber dennoch sind vielfach deutliche Verbesserungen zu erzielen, und das auch bei schon fortgeschrittener Schwangerschaft, wenn man beispielsweise erst in der 30. Schwangerschaftswoche zur Klassischen Homöopathie findet.

In meiner Praxis mündet jede homöopathische Schwangerschaftsbegleitung automatisch in eine ausführliche *homöopathische Geburtsvorbereitung*. Darunter ist jedoch kein besonderes homöopathisches Arzneimittel zur Einleitung der Geburt zu verstehen, was leider allzu oft von vielen Therapeuten und Hebammen in ihrem Unverständnis von Homöopathie standardmäßig empfohlen wird<sup>1</sup>, sondern eine gezielte Durchsprache einer sogenannten *Geburtsapo-*

<sup>1</sup> Dies hat nichts mit echter Homöopathie zu tun! *Homöopathie ist nur in einer Similebeziehung möglich*, d. h., wir können nur auf Symptome und Zusammenhänge reagieren, die vorhanden sind. Ohne individuelle Zeichen, Symptome und Zusammenhänge läßt sich kein adäquates Arzneimittel bestimmen, und schon gar nicht vorab! Man kann es nicht oft genug wiederholen: *Homöopathie ist Individualtherapie!* Jeder braucht sein eigenes, persönliches Mittel; somit kann es keine Standardverschreibungen geben.

*theke* mit der werdenden Mutter (und dem der Geburt beiwohnenden, zukünftigen Vater). Hier geht es im Prinzip um Eventualitäten, um das eine oder andere schon einmal gehört zu haben und im Falle eines Falles homöopathisch akut gut gewappnet zu sein. So werden Beschwerden und/oder Komplikationen während der bevorstehenden Wehen, der Geburt und kurz danach besprochen und deren homöopathische Antwort darauf dargestellt. Auf diese Weise läßt es sich besser abwägen, was zu tun ist (u. U. sogar in Eigenregie, wenn weder Therapeut noch eine homöopathisch erfahrene Hebamme zu erreichen sind), und kann besser von seinem Mitspracherecht Gebrauch machen, so daß man mündig bleibt und sich „nicht so ausgeliefert fühlt“, wie mir viele Mütter häufig berichtet haben. Bei der Geburtsapotheke geht es im wesentlichen um unerträgliche Wehenschmerzen, unregelmäßige Wehen, zu kurze oder sehr heftige Wehen, „falsche“ oder ineffektive Wehen, Wehenschwäche, aufgehende Wehen, einen rigiden Muttermund, lang anhaltende „spastische“ Schmerzen, Lageanomalien unter der Geburt (beispielsweise: der Kopf sitzt auf dem kleinen Becken fest und rutscht nicht in den Geburtskanal), Förderung der Wundheilung nach gelöster Plazenta, eine sich nicht lösende Plazenta, eine bessere Rückbildung, eine auftretende Gelbsucht beim Kind, Wochenflußstau, Stillprobleme aller Art (z. B. verzögerter Milcheinschuß, mangelhafte Milchbildung, Milchstau, Wegbleiben der Milch infolge Kummer, Sorgen und Streß etc.), Brustdrüsenentzündungen (z. B. mit sehr hohem Fieber), Dammriß, Dammschnitt, Kaiserschnittnachsorge, Narkose- oder PDA<sup>1</sup>-Ausleitung und einiges mehr. Selbstverständlich kann die homöopathische Geburtsapotheke keinen Arzt ersetzen! Das soll sie auch gar nicht. Sie ist vielmehr als persönliche Akutapotheke für eventuelle „Notfälle“ gedacht und hat darüber hinaus die psychologisch positive Wirkung, daß sich die jungen (werdenden) Mütter geborgener fühlen, ganz besonders die (noch unerfahrenen) Erstgebährenden.

Beispiele von typischen Anwendungsbereichen hinsichtlich einer antimiasmatischen (chronischen) Schwangerschaftsbegleitung samt ihren möglichen akuten Zwischenbehandlungen wären: Schwangerschaftsübelkeit und -erbrechen, Fluor vaginalis (Ausfluß), genitale Pilzinfektionen, Herpes genitalis, Trichomonaden, Chlamydien, Condylome (Feigwarzen), Blutungen während der Schwangerschaft, vorzeitige Wehen, Placenta praevia (tiefliegende Plazenta), drohende Frühgeburt, unerfüllter Kinderwunsch, Sterilität, Neigung zu Fehl-, Tot- und Frühgeburten und/oder Eileiterschwangerschaften, Insemination<sup>2</sup> wie GIFT<sup>3</sup>, IVF<sup>4</sup>, ICSI<sup>5</sup>, Polyhydramnion (zu viel Fruchtwasser), Oligohydramnie (zu wenig Fruchtwasser), in der Schwangerschaft auftretende Depressionen, Lageanomalien, Zervixinsuffizienz (klaffender äußerer Muttermund), Wehenschwäche, Komplikationen unter der Geburt, Sauerstoffmangel, Mangelgeburt, Neugeborenenengelbsucht, sog. Neugeborenenkrämpfe, Geburtsverletzungen, Windeldermatitis, Blähungskoliken, Säuglingsverstopfung, katarrhalische Conjunctivitis (eitriges Bindehautentzündung mit Verklebungen der Lider), Torticollis (Schiefhals), Hodenhochstand, Pendelhoden, Phimose, Scheidenverklebung, Synechie, offene weite Fontanellen, vorzeitiger Fontanellenschluß, Hydrocephalus (Wasserkopf), sog. Hirnblutungen, BNS-Krämpfe (epilep-

<sup>1</sup> PDA: Periduralanästhesie, „Rückenmarksspritze“.

<sup>2</sup> Insemination: die auf andere Weise als durch Geschlechtsverkehr erfolgte Befruchtung einer Frau.

<sup>3</sup> GIFT: intratubarer Gametentransfer; Einbringen laparoskopisch aus dem Ovar (Eierstock) entnommener Eier – zusammen mit frisch gewonnenem Sperma des Mannes – in den Eileiter zur künstlichen Befruchtung.

<sup>4</sup> IVF: *In-Vitro-Fertilisation*; extrakorporale Befruchtung „im (Reagenz-)Glas“, d. h. im Versuch außerhalb des Organismus.

<sup>5</sup> ICSI: (engl.) *intracytoplasmatic spermia injection* (intrazytoplasmatische Spermieninjektion); spezielle Methode der In-Vitro-Fertilisation.

tische Krampfanfälle), Absencen, Spastiken, Rachitis, Nabel- und/oder Leistenbruch, Stillprobleme aller Art, Milchstau, Lochialstauung (Wochenflußstau), Wochenbettdepression, Mastitis (Brustdrüsenentzündung), Impfreaktionen und vieles mehr. Natürlich sind auch leichtere Auffälligkeiten beim Neugeborenen wie Kopfschweiß, Handteller- und Fußschweiß, Nabelgranulom oder -eiterungen, Hautunreinheiten, Säuglingsakne, „erhöhte Entzündungswerte“ etc. pp. gut therapierbar. All diese genannten Symptome sind Ausdruck leichter bis schwererer miasmatischer Belastungen, welche sich nur durch eine chronisch homöopathische, antimiasmatische Kur bleibend beheben lassen.

Eine *chronisch antimiasmatische Behandlung für den Säugling kann im Prinzip schon während seiner ersten Lebensstage* beginnen, sofern handfeste und gut ausgeprägte miasmatische Symptome vorhanden sind, welche dem Kleinen – und damit indirekt auch der ganzen Familie – das Leben erschweren (z. B. Trinkschwäche, Erbrechen der Muttermilch, Blähungskolik, Windeldermatitis, Säuglingsobstipation<sup>1</sup>, verstopfter Tränennasenkanal, eitrig verklebte Lider, Hautirritationen, Schlafstörungen und vieles mehr). Hierbei hat allerdings eine vollständige Anamnese samt genauer Untersuchung zu erfolgen, insbesondere eine Schwangerschafts- und Geburtsanamnese sowie eine ausführliche Anamnese der Blutsverwandtschaft. – Eine reine Akutbetrachtung ist auch hier bei weitem zu wenig, da die genannten Symptome wiederum Ausdruck miasmatischer Dispositionen sind! – Darüber hinaus ist es wichtig zu wissen, daß *im Falle von gestillten Kindern auf die chronische Behandlung der jungen Mutter so lange zu verzichten ist, wie diese stillt*, da es bei den Kleinen ansonsten zu „Confusion“ kommen würde, also zu einem Mitteldurcheinander. Die homöopathische Information der mütterlichen Therapie würde nämlich von dem Baby über die Muttermilch aufgenommen werden, so daß dieses letztendlich zwei antimiasmatische Homöopathika erhielte. Dies gilt aber nur für den Fall, wenn Mutter und Kind verschiedene chronische Mittel bräuchten. *Bei Mittelgleichheit genügt es, wenn die Mutter das heilende Simile einnimmt*; ihr Säugling bekäme die Information dann via Muttermilch. Kurz – sofern Mutter und Kind verschiedene chronische Arzneimittel brauchen, sollte die Mutter so lange mit ihrer eigenen Behandlung aussetzen, bis sie weitgehend abgestillt hat.

Das soll genügen, um die Vorgehensweise der Homöopathie in dieser Lebensphase von Mutter und Kind kurz zu umreißen. Weitere Einzelheiten, wie gesagt, in oben erwähntem Werk. Abschließend vielleicht noch drei kleine homöopathische Schmankerl, die ohne Kenntnis miasmatischer Zusammenhänge kaum zu lösen sind.

### 5.11.2 Nierenstau bei Fetus im Mutterleib

Eine Mutter von zwei Kindern ist erneut schwanger, und zwar in der 31. Schwangerschaftswoche (SSW). Bislang verlief alles relativ unauffällig, so daß die junge Frau es nicht als notwendig erachtet hatte, für sich selbst eine chronische Behandlung zu beginnen. So hatten nur ihre beiden ersten Kinder bis vor kurzem antimiasmatische Arzneimittel erhalten. Doch diese Situation änderte sich schlagartig, als die Mutter in der Praxis anrief und aufgeregt berichtete: „Gestern ist bei meinem Baby laut Ultraschalluntersuchung ein Nierenstau festgestellt worden. Kann man da etwas machen?“

<sup>1</sup> Säuglingsobstipation: Säuglingsverstopfung.

Das war nun schwierig, denn außer dem Nierenstau, der *Ausdruck einer deutlich ausgeprägten miasmatischen Belastung* ist, hatten wir keinerlei Symptome des Fetus. In der Regel kann man jenen auch gar nicht separat behandeln, da er kaum (oder gar keine) eigenen Symptome zeigt und durch die Schwangerschaft fest in das System Mutter-Kind eingebunden ist. Außerdem gibt es im ganzen Repertorium keine einzige Rubrik mit Eintrag „Nierenstau“, „Reflux“ oder ähnlichem, so daß dieses Symptom sowieso nicht repertorisierbar ist. Somit blieb uns nichts anderes übrig, als nach ein paar miasmatischen Symptomen der schwangeren Mutter zu forschen und ihr ein adäquates Mittel zu verabreichen, in der Hoffnung, damit auch dem noch Ungeborenen zu helfen.

Die Mutter hatte bis vor ein paar Tagen hin und wieder über nächtlichen Schwindel im Liegen geklagt, besonders bei Vollmond. Tagsüber war dagegen alles unauffällig. Des weiteren . . .

. . . . .

## Epilog

Sie alle kennen sicherlich den neuzeitlichen „Planetenwitz“, der meines Erachtens sehr viel mehr ist als nur ein Witz; er spiegelt die traurige Wirklichkeit unserer heutigen Zeit wider und enthält eine tiefe, sehr tiefe Wahrheit:

Treffen sich zwei Pflanzen im All. Sagt der eine: „Wie siehst Du denn aus, geht es Dir nicht gut?“ Darauf der andere: „Nein, überhaupt nicht, ich habe Homo sapiens.“ Entgegnet der eine: „Ach, das kenn’ ich; das geht schnell vorüber!“

So weit braucht es allerdings nicht zu kommen, daß der Mensch alles plündert und zerstört, seine Umwelt, die Ressourcen, die Natur, sich selber, ja schlußendlich den gesamten Planeten Erde. Der Mensch ist der einzige auf dieser Welt, der nicht im Einklang mit der Natur lebt, der versucht, außerhalb der Naturgesetze zu stehen, der überheblich ist, sich über alles stellen will, der ohne Ende manipuliert und alles besser weiß, der nicht wirklich begreift, daß er schlußendlich sich selber ausradiert und alles vernichtet.

Das fängt im Grunde genommen schon mit der Ernährung an! Jedes Tier weiß instinktiv, und zwar von Geburt an, was es fressen muß<sup>1</sup>, um gesund zu bleiben, um die Art zu erhalten, und das auch im Krankheitsfall, wenn es in seiner natürlichen Umgebung aufwachsen darf und die freie Wahl hat. Nur der Mensch weiß nicht, was gut für ihn ist. Er weiß beispielsweise überhaupt nicht, ob er von Haus aus Vegetarier ist, Fleischesser oder Allesesser. – Unsere Kleinsten erhalten ja schon in der Wiege via „Gläschen“ Fleisch als Beikost! – Darüber hinaus macht er sich wenig Gedanken darüber, ob Babyfertignahrung besser ist als Muttermilch, ob man roh oder gegart essen sollte, ob es einen Unterschied macht, wenn man Nahrungsmittel aus der Dose verzehrt, aus der Mikrowelle oder aus dem Bio-Laden, ob lang-haltbar gemachte Nahrungsmittel gesund sind, ob Extrakte (z. B. Zucker, Weißmehl) gesund oder schädlich

---

<sup>1</sup> Ein kleines Beispiel am Rande: Wie bereits weiter oben erwähnt, haben wir unsere junge Hündin Biene seinerzeit als Welpen von drei Monaten bekommen. Bei der Übergabe – sie wurde uns von einer sehr netten, einfühlbaren Tierärztin von SOS Animale persönlich gebracht – erhielten wir den gut gemeinten Rat, Biene zunächst spezielles Welpenfutter (ein spezielles Trockenfutter mit Vitamin- und Mineralstoffpräparaten) zu geben. Wir hätten viel lieber rohes Fleisch verfüttert, wie wir es bei unserem vorherigen Hund Profi auch getan haben, doch wir wurden eines Besseren belehrt, speziell hinsichtlich der vielen lebensnotwendigen Nährstoffe, welche in Welpenfutter enthalten seien. Da wir noch nie einen Welpen großgezogen hatten, also diesbezüglich keinerlei eigene Erfahrung vorlag, bekam Biene somit Welpenfutter. – Doch sie rührte dieses nicht an! Wir versuchten es mehrere Tage lang; auch mit „gutem Zureden“ – der Hund wollte einfach nicht fressen. So begannen wir uns berechtigterweise Sorgen zu machen um dieses kleine süße, tolpatschige Kerlchen. An etwaiser Trauer konnte es nicht liegen, denn Biene hatte mit unseren Kindern sehr schnell Freundschaft geschlossen, war sehr lebhaft und wirkte alles andere als traurig. Notgedrungen beschlossen wir schließlich, es doch einmal mit Profis übriggebliebenem Fleisch zu versuchen. Wir tauten eine kleine Portion auf, schnitten diese in ganz kleine Stückchen und „servierten“ sie Biene. Und was geschah? – Wir trauten unseren Augen kaum! – Biene stürzte sich regelrecht auf die (erstmal artgerechte) Mahlzeit und fraß gleich den ganzen Napf leer! Ihr natürlicher Instinkt – und das, ohne daß es ihr jemand hätte vormachen können, denn Biene war ja ein Findelkind – obsiegt über die akademische Meinung der Veterinärmedizin, was eine deutliche Sprache spricht. – Das eigens angeschaffte Welpenfutter haben wir immer noch, und Biene ist bereits mehr als fünf Jahre alt. – Übrigens: Die landläufige Meinung, rohes Fleisch mache die Hunde scharf, entbehrt jeder Grundlage. Das Gegenteil ist eher der Fall: Eine artgerechte Haltung und Ernährung bescheren uns i. d. R. sanfte, zufriedene und gesunde Tiere!

sind, usw. usf. Hauptsache, man hat etwas auf dem Tisch, wird satt und kann es in Kalorien messen! Das Energetische in den Lebensmitteln wird vom Gros der Menschen immer noch vollkommen ignoriert!

Schon Hippokrates hat damals gewarnt: „Eure Heilmittel sollen Nahrungsmittel sein und Eure Nahrungsmittel Heilmittel.“

Der Instinkt zur Natürlichkeit, zur Normalität, wie sie im Tierreich gang und gäbe ist, ist dem Menschen absolut verloren gegangen. – Oder hat er diesen u. U. noch nie besessen? – Darüber hinaus läßt sich der Mensch sehr leicht manipulieren und glaubt fast alles, was er mittels Werbung und/oder aufgrund „neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse“ von den Medien aufgetischt bekommt. Dazu noch die Anmaßung, was die moderne Landwirtschaft betrifft, den Boden, das Wasser, die Luft, die Regenwälder, die Flüsse, die Seen, die Meere, die Vegetation, das Wetter und und und. Überall wird herummanipuliert, ohne sich der langfristigen Konsequenzen bewußt zu werden. Und dann die lebensfeindliche und zerstörerische Technologie des heutigen Menschen, ohne Rücksicht auf seine Umwelt, ohne Rücksicht auf die Pflanzen, die Tiere und schließlich ohne Rücksicht auf sich selbst; ohne Rücksicht auf die Generationen, die der derzeitigen folgen. Darüber hinaus fehlt es dem Menschen an jeglichem Instinkt hinsichtlich Gesundheit und Krankheit. Man hat ja einen Arzt oder Psychiater, der einem sagt, wo es lang geht. – Kurz, der Mensch hat verlernt, nach innen zu schauen und bei sich selbst anzufangen. Er lebt nicht im entferntesten im Einklang mit der Natur!

Doch dies wird sich bitter rächen, wenn es zu keiner baldigen Umkehr kommt, und zwar unabweichlich. Es ist bereits später als fünf Minuten vor Zwölf, dessen werden sich immer mehr Zeitgenossen bewußt! Vielleicht liegt es ja auch an der Herkunft des Menschen, daß er „etwas außerhalb der allgemeinen Schöpfung“ liegt?<sup>1</sup> Fest steht jedoch, daß auch er jegliche Naturgesetze einzuhalten hat, egal wo er herkommt, wie er manipuliert und manipuliert wird, denn „die Natur wird nie dem Menschen folgen, sondern der Mensch hat die Gesetze der Natur zu befolgen“, was schon dem griechischen Arzt Dioskurides vor gut 2.000 Jahren bekannt war. *Der Mensch ist nämlich Teil der Natur!* Er braucht die Natur, aber die Natur braucht ihn nicht.

*Dieses Muß des Befolgens der Naturgesetze gilt heute mehr denn je.* Und genau das kann der neuzeitliche Mensch von heute wieder in Angriff nehmen, indem er *zunächst mit seiner Gesundheit beginnt*. Wir alle müssen wieder lernen, körperliche und geistige Gesundheit zu erlangen und darüber hinaus auch zu erhalten und an die nächsten Generationen weiterzugeben, denn „*mens sana in corpore sano*“ – ein gesunder Geist steckt in einem gesunden Körper. Dann erst können wir bewußt leben, im Einklang mit der Natur und dem Kosmos, denn dann sind wir gesund, werden nicht mehr durch diverse Zipperlein und Krankheiten abgelenkt und sind selbstbewußt, mündig, frei und viel weniger manipulierbar. Erst dann ist wirklich positives Denken möglich, jegliches Hinterfragen und nicht alles Hinnehmen-Müssen. Erst dann

<sup>1</sup> Näheres hierzu siehe die neun (bzw. mittlerweile zehn) Bücher der Reihe „Die Chroniken des Planeten Erde“ von Zecharia Sitchin – einem der wenigen hochkarätigen Orientalisten, die die sumerische Keilschrift lesen können, welche in Form von Tausenden neuentdeckter Tontafeln den *Schlüssel* zum Wissen um den *Ursprung der Menschheit* und ihrer ersten Hochkulturen bildet – beginnend mit seinem Einstiegswerk „Der zwölfte Planet“ und endend mit „Das verschollene Buch Enki“, Kopp Verlag. (Tip: Am besten, Sie lesen diese Bücher in der Reihenfolge, in der sie in der amerikanischen Originalausgabe erschienen sind.)

kann man endgültig alles im Einklang mit der Natur sehen, wirkliches Verantwortungsgefühl übernehmen sowie einen positiven Einfluß auf unsere uns anvertraute Umgebung und den gesamten Planeten Erde ausüben. Wir müssen wieder lernen, die Natur zu verstehen, sie zu lieben und zu achten, am besten schon von Kindesbeinen an, damit alles „in Fleisch und Blut übergeht“ und ohne nachzudenken selbstverständlich ist und bleibt. Wir müssen wieder lernen, zu unserer natürlichen Intuition zurückzufinden. „Die Natur ist nicht darauf ausgerichtet, sich selbst zu zerstören und zu gefährden, so wie man es uns mit den ‚bösen Viren‘ oder der ‚bösen Krebszelle‘ weismachen möchte. Im Gegenteil baut die Evolution auf gemeinsamer Weiterentwicklung auf, in der Zukunft gesichert wird.“ – Dr. Stefan Lanka, Molekularbiologe.

Dabei wäre es so einfach, im Einklang mit diesen Gesetzen zu leben, gemäß Viktor Schaubergers Motto „*Die Natur kopieren und kopieren.*“ Das ginge auch im Hinblick auf die Technologie, ja sogar auf die Hochtechnologie.<sup>1</sup> Als Folge gäbe es ein anderes Verständnis und das Erkennen von sinnvollen Zusammenhängen – die Natur macht keine Fehler, sie ist perfekt! –, Harmonie, universelle bedingungslose Liebe, Frieden, Achtung vor dem Leben in jeder Hinsicht (Menschen, Tiere, Pflanzen, Kleinstlebewesen, Meere, Luft, Steine ...), Glück, spirituelles Bewußtsein und vieles mehr. Weder Manipulation noch Lüge hätten einen Nährboden, denn beide fallen auf einen selber zurück. Auch das ist ein kosmisches Gesetz!

Die *Sanfte Medizin* mit ihrem großen Anteil der Klassischen Homöopathie, ganz besonders durch die chronischen Zusammenhänge der Miasmen, bildet meines Erachtens die zentrale Grundlage, dieses Ziel mit der Zeit erreichen zu können, denn *frei von Miasmen impliziert positives, uneigennütziges Denken und Handeln und universelle Liebe!* Das Gegenteil bedeutet u. a. miasmatisch psychische Symptome wie Eifersucht, Neid, Haß, Mißgunst, Gewinn-sucht, Selbstsucht, Herrschsucht, Ausbeutung, Macht, Krieg, Zerstörung, so wie es heute noch von den meisten Zeitgenossen gelebt wird. „Jede Änderung in der äußeren Welt kann nur dann dauerhaft sein, wenn sich zuvor die Dinge im Innern der Menschen, in ihrem Herzen und in ihrer Seele, geändert haben.“ (Thomas Ritter)

In diesem Sinne soll das vorliegende Werk „*Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters*“ oder „Der Schlüssel zu weltweiter Gesundheit und Harmonie“, wie es vom Untertitel auch hätte heißen können, helfen, einen Einstieg zu finden, denn mit der chronischen Homöopathie gelangt man wieder zu (fast) absoluter Gesundheit, über Generationen hinweg, und damit auch zu einer *Anhebung des individuellen Bewußtseins*, Mensch für Mensch, was eine veränderte Weltsicht zur Folge hat, eine Sicht des friedlichen Miteinanders, des Alles-voneinander-abhängig-Seins, der universellen, selbstlosen Liebe. Somit ist jeder einzelne aufgerufen, Verantwortung für sein eigenes Leben zu übernehmen und Taten folgen zu lassen. *Taten in seinem eigenen kleinen Umfeld, das genügt.* Nur durch die Tat kann eine wirkliche Veränderung erfolgen, zunächst im Kleinen und mit der Zeit dann – wenn genügend Menschen einen ähnlichen Weg gehen – auch im Großen!

Hierbei fällt den Müttern eine zentrale Rolle zu, um nicht zu sagen, die zentralste überhaupt. *Die Mütter sind nämlich mit Abstand die wichtigsten Personen auf unserer Erde!* Sie bringen die nächste Generation hervor, welche später das Sagen hat, welche später unsere Erde regieren wird. Somit ist es weitgehend von ihnen und ihrer Familie abhängig, ob Liebe oder Haß

<sup>1</sup> Ein Stichwort hierzu wäre beispielsweise die „Freie Energie“, welche überall verfügbar ist.

regiert, ob es ein Miteinander oder ein Gegeneinander gibt, ob das rücksichtlose Ausbeuten weitergeht etc. pp., und schließlich, ob unsere Erde und damit wir Menschen noch zu retten sind. Denn gesunde Kinder – mit einem gesunden Menschenverstand – werden heranreifen zu gesunden, liebe- und verständnisvollen Erwachsenen und wieder den Weg zurück zur Natur finden, zurück zur universellen Liebe sowie zur Sinnhaftigkeit des Lebens, und all dies an ihre nächste Generation weitergeben.

*„Homöopathie ist die modernste und durchdachteste Methode, um Kranke zu behandeln. Die Regierung muß sie in unserem Land fördern und unterstützen. Genauso wie mein Prinzip der Gewaltlosigkeit niemals scheitern wird, enttäuscht auch die Homöopathie nie. Aber die Anhänger der Homöopathie könnten infolge falscher Anwendung der homöopathischen Prinzipien versagen. Dr. Hahnemann besaß einen genialen Geist und entwickelte eine Methode, in der es keine Begrenzung gibt, um das menschliche Leben zu retten. Ich verneige mich in Ehrfurcht vor seinem Können und vor dem großartigen humanitären Werk, welches er schuf.“* – Worte, die leider kein Politiker unserer Zeit und unseres Landes gesagt hat. Doch es war ein Politiker, und zwar ein sehr bedeutender; es war *Mahatma Gandhi aus Indien*, 1936. Seine Worte haben bis heute nichts von ihrer Gültigkeit eingebüßt.

Auch Frau *Dr. Viera Scheibner*, die bereits mehrfach zitierte australische Forscherin hinsichtlich der Impfungszusammenhänge, schlägt in dieselbe Kerbe, indem sie 1993 resümiert: *„Vielleicht ist der Zeitpunkt gekommen, um Homöopathie als das zu akzeptieren, was sie ist: das modernste und wissenschaftlichste medizinische System. ... Sie ist die Medizin des 21. Jahrhunderts.“* – Oder, um es noch ein wenig weitreichender zu formulieren: Sie ist die *tragende Säule der Sanften Medizin, der Heilkunst des Wassermannzeitalters*, eines Zeitalters der Liebe und des Friedens.